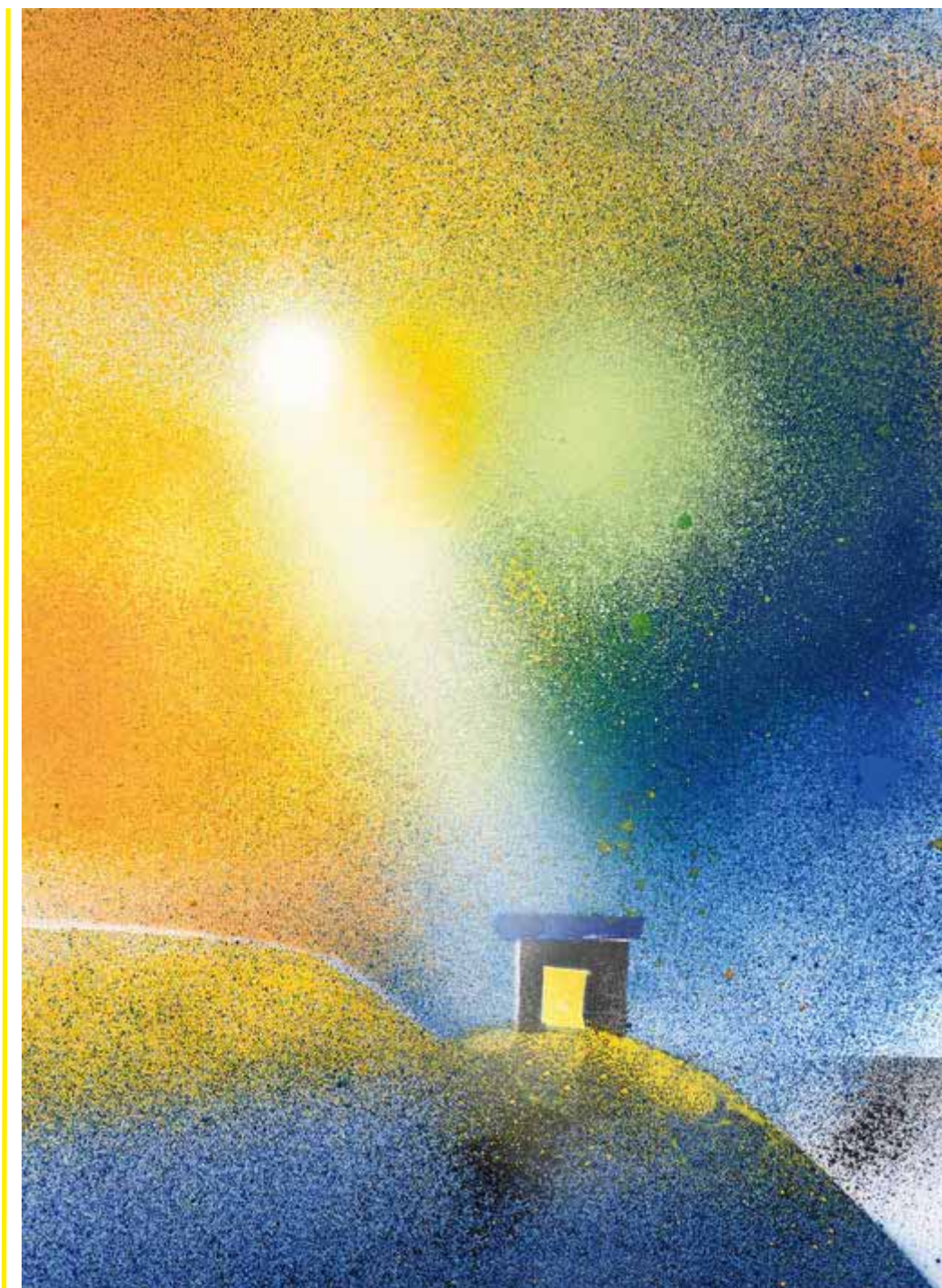


Die Dorfkirche

Kirchenzeitung für Beltershain* Burkhardsfelden*
Ettingshausen* Göbelnrod* Hattenrod* Harbach*
Lindenstruth* Lumda* Reinhardshain* Reiskirchen*
Veitsberg-Saasen+Bollnbach* Wirberg*



*Gedanken zum
Erntedankfest*

Gottesdienstplan

Ansprechpartner

*Berichte aus den
Gemeinden*

*Gedanken zum
Weihnachtsfest*

*Familienbücher
von Beltershain,
Göbelnrod,
Harbach und
Reinhardshain*

*Kinderseite
u.v.m.*

Herbst/Winter 2024

Nr. 131

Seite 3	„Danke, ich bin satt geworden!“ Gedanken zum Erntedankfest
Seite 6	Essen – ein unglaubliches Geschenk. Erntedank-Meditation mit Timotheus
Seite 8	Der Tod – alles reißt er entzwei, aber heilen kann er nichts. Meditation zu Ewigkeitssonntag und Volkstrauertag
Seite 10	Spiritualität lässt sich nicht schließen. Meditation über den Grundriss der Weitherzigkeit des Stalls von Bethlehem
Seite 11	Was es bedeutet, Mensch zu sein. Gedanken zum Weihnachtsfest
Seite 12	„Prüfet alles und behaltet das Gute“. Gedanken zur Jahreslosung 2025
Seite 13	Fairer Handel im Weltladen Grünberg
Seite 15	Ankerzeit Andachten
Seite 16	Termine des Evangelischen Dekanats Gießener Land
Seite 17	Die Kirchensteuer – Eine gute Investition
Seite 18	Nachruf auf Otto Armstroff
Seite 19	Jubiläum des Kirchenchores Reiskirchen
Seite 20	Ein besonderer Abendgottesdienst in Reiskirchen
Seite 21	Ein kleines 15-Minuten-Osterfest
Seite 22	Pfingstgottesdienst mit Sommerfest in Reiskirchen
Seite 24	Einschulungsgottesdienst in Reiskirchen
Seite 25	Reiskirchen: „Freud und Leid in unserer Kirchengemeinde“
Seite 26	Einladung zum Kindergottesdienst in Lindenstruth/Nachruf Elfriede Zinkann
Seite 27	Aus 3 mach 1 – Veränderungen in Burkhardtsfelden, Lindenstruth und Saasen
Seite 28	Konfirmationsjubiläen in Saasen
Seite 29	Der Posaunenchor Winnerod: Wirberg ist Lieblingsberg
Seite 30	Konfirmation in Saasen
Seite 31	Freud und Leid aus dem Pfarramt Reiskirchen II
Seite 32	Gottesdienst- und Veranstaltungstermine
Seite 37	Familienbücher von Beltershain, Göbelnrod, Harbach und Reinhardshain
Seite 38	Feierliche Einführung von Pfarrerin Esther Häcker auf dem Wirberg
Seite 39	Jubiläumskonfirmation auf dem Wirberg
Seite 40	Konfirmationen 2024 auf dem Wirberg und in Lumda
Seite 41	Konfirmandenfreizeit der neuen Konfis auf dem Volkersberg/ Konfigrillen auf dem Wirberg
Seite 43	Kindernachmittag in Göbelnrod
Seite 45	Pilgern zum Wirberg
Seite 46	Jubelkonfirmation in Lumda/ Einführung von Achim Schäfer
Seite 47	Lumda: Der Kindergottesdienst auf dem Osterweg
Seite 48	Sommerfest beim letzten Kindergottesdienst im Juli
Seite 49	Musiker Jochen Günther sorgt für begeistertes Mitsingen
Seite 50	Freud und Leid Wirberg I
Seite 51	„Herzlichen Dank für die wunderbare Zeit.“ Impressionen vom Abschied des Pfarrers Stiller
Seite 53	Ettingshausen: Tanz vor lichten Regalen
Seite 54	Erntedank und Pfarrhoffest mit neuen Konfirmanden
Seite 55	Abschied eines Berliner Energiebündels. Verabschiedung Pfr. Stiller
Seite 57	Abschied, Ehrungen und Einführung neuer Kirchenvorsteher
Seite 58	Nachruf Heiner Fuhrmann
Seite 59	Vorstellungsgottesdienst der neuen Konfirmanden in Harbach
Seite 60	Konfirmationen in Ettingshausen, Hattenrod und Harbach
Seite 61	Jubelkonfirmanden in Ettingshausen, Hattenrod und Harbach
Seite 62	Von Lichtinstallation zum Jubiläumsfest
Seite 63	Bunte Begegnungen in unseren Gemeinden
Seite 64	„Große Veränderungen stehen an“: Einladung der Kirchenvorstände der Kirchengemeinden Ettingshausen, Hattenrod und Harbach
Seite 65	Hattenrod: Jubiläumskonfirmationen am Pfingstsonntag
Seite 66	Frauenkreis 2.0 ist jetzt Teil der Ev. Kirchengemeinde Harbach
Seite 68	Im Licht der Welt und Ewigkeit
Seite 69	Kinderseite
Seite 70	Ihre Ansprechpartner vor Ort

„Danke, ich bin satt geworden!“

Das ist ein Erntedankfest wert

Es lohnt sich, am Erntedankfest den Gottesdienst zu besuchen. Da gibt es nicht nur etwas zu hören, sondern vor allem auch etwas zu sehen: Küsterinnen und Küster werden den Gottesdienstraum in besonderer Weise geschmückt haben: Früchte über Früchte wird man sehen. Dabei wird es auch in diesem Jahr nicht schwer sein, Altar und Altarraum mit Erntegaben zu schmücken, selbst wenn die Ernte nicht so üppig geworden ist wie erhofft, weil es in den Sommermonaten mehr als sonst geregnet hat: die Obstbauern (vor allem bei Erdbeeren und Kirschen) hatten ziemliche Einbußen und auch bei der Getreideernte sah es schon besser aus.

Dennoch, auch das zeigen die vielen Früchte, hat sich die Arbeit eines Jahres gelohnt. Die Mühen bei der Bearbeitung des Feldes und der Gärten haben sichtbar Früchte getragen. Wir können dankbar sein. Nicht nur im Blick auf die Ernte lädt ein uns unbekannter Apostel ein: **„Durch Jesus Christus wollen wir Gott also jederzeit unser Lob als Dankopfer darbringen. Dieses Opfer kommt von den Lippen, die sich zu ihm bekennen.“** (Hebräerbrief 13,15/nach BasisBibel)

Wir danken Gott für alles, was uns von ihm geschenkt ist: für die Früchte aus Feld und Garten, aber auch für Früchte wie Gesundheit, Glück, Zufriedenheit, Freundschaft.

In einmaliger Weise ist uns durch Jesus Christus die Fürsorge und Liebe Gottes zuteil geworden. ER ließ sprachlos Gewordene wieder sprechen, ER ließ Blinden die Augen neu aufgehen, ließ Verkrampfte, Verkrümmte, Niedergedrückte frei von Lasten werden. Jesus machte schuldig Gewordenen Mut, Fehler einzugestehen und um Vergebung zu bitten. ER schenkte Einsamen und Ausgestoßenen seine heilende Nähe.

Es lohnt sich, am Erntedankfest den Gottesdienst zu besuchen und sich daran erinnern zu lassen: „Alle gute Gabe kommt her von Gott dem Herrn, / drum dankt ihm, dankt, / drum dankt ihm. Dankt und hofft auf ihn!“ (Matthias Claudius, Gesangbuchlied 508: Wir pflügen und wir streuen ...)

Es lohnt sich aber auch, angesichts der vielen Früchte in den Kirchen, neu über den Wert von Garten- und Feldarbeit nachzudenken: „Wir pflügen und wir streuen den Samen auf das Land.“ Wer macht das noch? Und was bedeutet das?



Das Leben auf dem Land hat sich gewandelt und es macht auch vor Traditionen und christlichen Festen keinen Halt. Von einigen Haupterwerbslandwirtschaften und vielen kleinen Nebenerwerbslandwirtschaften ist kaum noch etwas übriggeblieben. Häuser mit Nutzgärten sieht man immer seltener.

Damit geht eine wichtige Erfahrung verloren: selbst wenn die Arbeit vor allem auf den Feldern heute körperlich nicht mehr so hart ist, wie sie einmal war, weil es viele arbeitserleichternde Maschinen gibt, selbst wenn nicht mehr die ganze Familie mithelfen muss, um die Felder zu bestellen, so ist man doch immer noch Wind und Wetter ausgesetzt. Einen 8-Stunden-Tag, ein paar Wochen Urlaub mit der Familie kann es für Landwirte nicht geben. Sie können nicht anders als zu versuchen, zur rechten Zeit die richtige Arbeit zu tun (das Gras für's Heu zu mähen, wenn ein paar Tage hintereinander mit Sonne zu rechnen ist; das Getreide solange stehen zu lassen, bis es ordentlich trocken ist und es gleichzeitig doch so rechtzeitig zu mähen und

zu dreschen, dass es nicht noch einmal nass und möglicherweise nicht mehr richtig trocken werden kann).

So weiß man bei den Arbeiten auf den Feldern und in den Gärten: wir können pflügen und Samen auf das Land streuen und trotzdem bei allem Einsatz und bei aller Mühe nur auf das Beste zu hoffen, denn „Wachstum und Gedeihen liegt in den Himmels Hand“ (Matthias Claudius).

Die Freude über eine erfolgreiche Ernte und die Dankbarkeit für genügend Nahrung für die Familie und Futter für die Tiere, um über den nächsten Winter zu kommen, zeigte sich am Erntedanktag: trotz der Erschöpfung nach den Strapazen der anstrengenden Erntezeit wollten alle ein großes Fest feiern und im Gottesdienst Gott für seinen Segen danken.

Diese Erfahrungen und diese Traditionen drohen immer mehr verloren zu gehen. Wir gehen einkaufen, wählen aus der Vielzahl der Angebote, nehmen aus den Regalen, legen in den Einkaufswagen, freuen uns über ein wetterunabhängiges reichhaltiges, mitunter exotisches Angebot, und

wir ärgern uns, wenn einmal ein Artikel fehlt, das Sonderangebot ausverkauft ist oder wieder irgendetwas teurer geworden ist. Ohne den direkten Bezug zu Landwirtschaft und Gartenarbeit, ohne den Dankgottesdienst für die Ernte verlieren wir Gott aus den Augen, geht die Wertschätzung der landwirtschaftlichen Arbeit verloren und auch das Wissen, dass landwirtschaftliche Produkte einen Wert (Preis) haben.

Die Proteste der Landwirte in diesem Frühjahr haben die Bedeutung ihrer Arbeit zumindest in die Nachrichten gebracht: ob sie auch bei allen Verbraucherinnen und Verbrauchern angekommen sind?

Auch der Landwirtschaft macht der Klimawandel zu schaffen. Die Fragen, die gestellt werden, lassen große Herausforderungen erkennen: Wie lassen sich Getreide oder Gemüse besser gegen Hitze, Trockenheit,

Stürme, Hagelschäden oder Nährstoffmangel schützen? Wie lässt sich Wasser im Boden speichern, reinigen und versickern? Wie lassen sich Kohlenstoff binden, Humus aufbauen, Biodiversität fördern? Gleichzeitig haben Landwirte viele bürokratische und gesetzliche Vorgaben umzusetzen. Sie sind Vorwürfen ausgesetzt, sie seien es, die schuld sind an negativen Veränderungen, wie etwa am hohen Insektensterben. Heute müssen die heimischen Landwirte nicht mehr nur mit den Berufskollegen im eigenen Land konkurrieren, sondern mit Landwirten und Agrarproduzenten aus der ganzen Welt. Die Preise für landwirtschaftliche Erzeugnisse werden mittlerweile maßgeblich durch den Weltmarkt bestimmt. Der Ertrag steht kaum noch in einem Verhältnis zum Aufwand. Seit Jahrzehnten

geben Landwirte Jahr für Jahr ihre Berufung auf. Während es 1950 in Deutschland noch etwa 1.650.000 Betriebe gab, gibt es heute nur noch 280.000 Bauernhöfe. Und die Zahl sinkt weiter, jedes Jahr um ungefähr ein bis drei Prozent. Viele Menschen können sich gar nicht mehr vorstellen, wie Landwirte arbeiten



und mit welchen Schwierigkeiten sie zu kämpfen haben: „Danke, ihr Landwirte! Ich bin satt geworden.“ Dieser Dank gehört auch zum Erntedankfest.

Die Bäuerin Ursel Oelkrug fragt: „Was muss geschehen, bis ein Acker mit Getreide erntereif ist, bis das Korn die Mühle passiert hat, bis aus dem Mehl beim Bäcker Brot und vielerlei Gebäck entsteht? Wie viele Körner Getreide braucht man, um ein Brötchen zu backen? Wenn ein Brötchen weggeworfen wird, weil es trocken geworden ist - ist uns bewusst, dass diese Handvoll Getreide dann umsonst gewachsen ist? Die Kenntnisse all derer, die für unser Sattwerden sorgen, sollten wir wertschätzen und dafür sorgen, dass Nahrungsmittel nicht vernichtet werden.“

Zur Wertschätzung gehört nicht nur, dass Nahrungsmittel nicht vernichtet werden, sondern dass von der Fülle an Früchten sogar weitergegeben wird. Auch der Apostel sieht einen Zusammenhang von

Dankbarkeit über die Fülle und Weitergabe dessen, was im Überfluss da ist: **„Vergesst nicht, Gutes zu tun und mit anderen zu teilen. Denn das sind die Opfer, die Gott gefallen.“** (Hebräerbrief 13,16 /nach BasisBibel)

Es gibt ja nicht nur Früchte über Früchte, sondern auch einen Mangel an Früchten: am Erntedankfest werden die Nachrichten auch wieder Bilder aus unterschiedlichen Regionen der Welt zeigen, in denen der Mangel offensichtlich ist: Bilder aus Kriegsgebieten, die ein hohes Maß an Zerstörung zeigen, vielleicht Bilder von Überschwemmungen oder von Dürre. Auch bei uns sind die Früchte sehr ungleich verteilt: die Zahl der Menschen, die zur Tafel gehen, steigt. Wir kennen Krankheit und Einsamkeit. Es ist dieses Nebeneinander von Fülle und Mangel, das den Apostel sagen lässt: **„Vergesst nicht, Gutes zu tun und mit anderen zu teilen.“**

Erfülltes Leben, das Früchte bringt, findet kein Mensch für sich allein. Wir sind angewiesen auf Menschen, die an unserem Leben Anteil nehmen, die Freude und Leid mit uns teilen. Und umgekehrt trägt unser Glaube Früchte, wenn wir uns an unsere Mitmenschen gewiesen fühlen und unsererseits mit ihnen Freude und Leid teilen. Aus der Liebe zu Gott heraus den Nächsten und die Nächste lieben. Teilen und Gutes tun.

Das stellt die alte Frage neu: Wer ist mein Nächster, meine Nächste? Es sind die, von deren Not ich erfahre: in der Nachbarschaft, im Verein, auf der Straße, im Gottesdienst. Auch durch Bilder im Fernsehen, durch Berichte in der Zeitung und im Radio oder auch durch das Internet. Nicht überall lassen sich – wie zur Tafel – Früchte im wahrsten Sinn des Wortes, lassen sich Lebensmittel, bringen. Manchmal werden für ein Projekt Sachspenden gesammelt: Medikamente, Brillen oder ähnliches. Oft, bei Katastrophen, bedarf es der Geldspende. Gutes tun und mit anderen teilen geht auf vielfältige Weise: auch durch den Einkauf im Hofladen oder im Weltladen.

Wir können Zeit mit anderen teilen, wir können Gedanken, auch unseren Glauben mit anderen teilen, wir können Wärme und Nähe ausstrahlen und Geborgenheit vermitteln, für andere beten.

Dieses Für- und Miteinander wird so wenig ohne Früchte bleiben wie das Arbeiten in Feld und Garten. Wir werden - wie die Welt um uns herum - immer wieder blühen und Frucht tragen.

Ursel Oelkrug, die Bäuerin, lädt ein: **„Gehen wir achtsam um** mit den Lebensmitteln, die auf unseren Feldern wachsen. Viel Gemüse, aber auch Brot



landet abends im Container. **Gehen wir achtsam um** mit dem Vielen, das wir übrig haben und nicht mehr brauchen. Es gibt genügend Möglichkeiten, es weiterzugeben und zu helfen.

Gehen wir achtsam um mit unseren Mitmenschen, die uns in allen Dingen des täglichen Lebens versorgen. **Gehen wir achtsam um** mit der kostbaren, fruchtbaren Erde. Immer mehr davon verschwindet unter Straßen und Verbauungen. Auch all diejenigen haben Verantwortung, die immer mehr Ackerflächen fordern, um Straßen, Häuser und Industrieanlagen zu bauen. Dabei ist der Boden Lebensgrundlage für uns alle, und der Boden ist nicht vermehrbar. **Gehen wir achtsam um mit der Erde.**

Für alle und für alles bitten wir den Schöpfer aller Dinge, dass er seinen Segen spende über unsere Felder. Über uns Landwirte, die für das Sattwerden arbeiten und über alle Menschen, die davon leben, **dass alle satt werden.“**

Stauend die vielen Früchte in den Kirchen betrachten, für den Reichtum danken und dafür, jeden Tag satt geworden zu sein, aber auch unseren Glauben stärken lassen, um unserer Verantwortung in dieser Zeit gerecht werden zu können: die wunderbar geschmückten Kirchen laden uns dazu ein – am Erntedankfest.

Dieter Sandori, Pfarrer i.R.

Essen – ein unglaubliches Geschenk

Erntedank-Meditation mit Timotheus

„Alles, was Gott geschaffen hat, ist gut, und nichts ist verwerflich, was mit Danksagung empfangen wird; denn es wird geheiligt durch das Wort Gottes und Gebet.“ (Tim 4,4-5)

Ob wir es wahrhaben wollen oder nicht: Alle Menschen auf dieser Welt begehen auf die eine oder andere Art das Erntedankfest! Vielleicht denken Sie jetzt: Das ist aber ein gewagter Satz. Ja, es stimmt, das ist ein gewagter Satz, doch er beleuchtet das Grundlegende. Denn beim Erntedankfest geht es nun einmal um das Verhältnis von uns Menschen zur Welt. Ob wir diese dabei als Mitwelt oder Umwelt bezeichnen, bringt jeweils noch einen besonderen Klang in dieses Verhältnis, ohne das Grundsätzliche zu verändern.

Zuerst einmal können wir also festhalten: Jeder Mensch *auf* dieser Erde lebt in einer bestimmten Beziehung *zu* dieser Erde. Alle Menschen sind darin gleich, dass sie durch unsere Nahrung die Erde in uns aufnehmen. Denn alle Nahrung hat ihren Ursprung *auf* dieser Erde und *ohne* diese Welt - um uns herum - können wir nicht leben. Bis an unser Lebensende nehmen wir in diesem Sinn die Erde in uns auf – natürlich in einer verwandelten Form ob als Gemüse, Getreide, Obst oder Fleisch. Wie oft vergessen wir das, obwohl wir doch um unsere Abhängigkeit von der Erde wissen. Für manche ist das Essen zu einer Art Religion geworden, durch die man sich nicht nur *abgrenzt* von anderen, sondern sich auch überlegen weiß. Das Essen als Mittel zur Selbstoptimierung, gegen *dies* und *das* und *für* das andere – und zugleich als Mittel der Selbstkontrolle wie z. B. dem Nahrungsverzicht von Fleisch – sei es aus gesundheitlichen Gründen oder um damit eine soziale Grenze zu ziehen.

Essen in seiner Verschiedenheit ist ein grundlegendes Thema des Erntedanktages und nimmt dabei auf, was wir vorhin bereits gehört haben: **Alles, was Gott geschaffen hat, ist gut, und nichts ist verwerflich, was mit Danksagung empfangen wird; denn es wird geheiligt durch das Wort Gottes und Gebet.** Was bedeutete dieser Vers zunächst? Als der Timotheus Brief verfasst wurde, gab es Menschen, die (so der Vers vorher) forderten man müsse auf Sexualität verzichten und dürfe nur ganz bestimmte Nahrungsmittel zu sich nehmen. Dieses Verzichten war eine Demonstration der



Fällt auch bei der Ernte reichlich an: Stroh, wie es hier eingestreut wird in die Rinderboxen auf dem Wirberg. Alles Gottes Gabe. Foto: cis

Unabhängigkeit von allem Materiellen. Der Grund für solches Leben und Essen lag in einer tiefen Angst der Menschen vor der Welt und vor sich selbst. Wenn es überhaupt einen Gott gibt, so war man sich sicher, dann muss dieser Gott *jenseits* der Welt sein. Wir würden es heute vereinfacht vielleicht so formulieren: *Die Menschen und die Welt sind schlecht – also müssen wir uns davon freimachen und dafür sorgen, dass wir nicht noch mehr von dieser Schlechtigkeit produzieren.* Was sagt nun der Schreiber des Timotheus Briefes *gegen* dieses Weltbild?

1. **Es gibt keine Weltlosigkeit Gottes.** Weil Christus und mit ihm Gott in dieser Welt wohnt, deshalb kann die Welt nicht schlecht sein.

2. Greift er auf die **Erlaubnis zum Verzehr alles Geschaffenen zurück, wie wir es im Noahbund** – nach der Sintfluterzählung finden. Dort heißt es: (Gen.9, 3) *Alles, was sich regt und lebt, das sei eure Speise; wie das grüne Kraut habe ich's euch alles gegeben.* Weil Gott sich zu der ganzen Schöpfung bekennt, darum gibt es nichts, was in der Schöpfung verworfen ist und wovon man sich trennen muss. Timotheus ermutigt dazu, über die Welt und das Leben zu staunen und es dankbar anzunehmen.



Hartmut Römer, Küster von Ettingshausen, neben dem Altar, der auch dieses Jahr wieder mit allerlei Gaben von den Landfrauen und ihrer Vorsitzenden Marlis Geis zum Erntedank liebevoll geschmückt wurde. Foto: cis

3. Timotheus erinnert an *Jesus* und diese Erinnerung beinhaltet die **Mahlgemeinschaft mit allen Menschen**. Jesus grenzte beim Essen nicht aus. Ihm war es wichtig durch Essen Menschen zusammenzuführen. Eine christliche Essenskultur legt es darauf an einzuladen und nicht auszuladen. Es wird beim Essen also immer um Rücksichtnahme und ein weites Herz gehen.

4. Wenn wir **essen**, dann ist dies für uns Christen etwas ganz Besonderes. Denn letztlich **begegnet uns die Liebe Gottes ganz konkret** darin. Welch ein Verlust ist es, dass wir dies vergessen haben. Gebet und Heiligung (Tischgebet und Tischsegnen) – nennt der Timotheusbrief dies. Beim **Tischgebet** etwa geht es *nicht* um ein trockenes, leeres, sinnloses Ritual für besonders gläubige Menschen, sondern darum sich bewusst zu machen, dass **wir in jedem Essen Gott selbst begegnen**, weil wir – wie wir vorhin festgestellt haben – letztlich diese Erde essen. Damit begegnen wir dem Schöpfer selbst und seinem Urteil über das Leben „sehr gut“. Wir können dies zugespitzt auch anders sagen: Im Essen wird deutlich, welches Bild wir von Gott haben. Ob wir uns selbst oder ob wir Gott die Ehre geben.

Liebe Leserinnen und Leser, vielleicht hatten Sie während der vergangenen Erntedankgottesdienste oder vielleicht ganz für sich während dieser Erntezeit auch die Gelegenheit, die Dankbarkeit für all das Essen und Trinken zu empfinden, all das auch als ein unermessliches Geschenk zu betrachten und dabei vielleicht auch einmal das eigene Tun zu überdenken.

Zum Beispiel, eine neue Kultur des Essens für sich zu entdecken, die das eigene Leben verändert und – in welcher Form auch immer – das Leben womöglich auch in dieser Gesellschaft. Wie oft wird zu Recht über das **Wegwerfen** von Lebensmitteln geklagt; aber ist nicht auch „**To go**“ – Essen und Trinken – wenn es in Eile und Hetze geschieht – eine Missachtung der Gaben Gottes und letztlich unseres eigenen Lebens? Umso mehr bleiben Timotheus Worte nach wie vor aktuell: „**Alles, was Gott geschaffen hat, ist gut, und nichts ist verwerflich, was mit Danksagung empfangen wird; denn es wird geheiligt durch das Wort Gottes und Gebet.**“ (Tim 4,4-5)

In diesem Sinne kommen Sie gut durch diese Herbsteszeit, *Ihre Claudia Kuhn, Pfarrerin und Vakanzvertreterin für Ettingshausen, Hattenrod und Harbach*

Der Tod – alles reißt er entzwei, aber heilen kann er nichts

Meditation zu Ewigkeitssonntag und Volkstrauertag

„Nimm den Tod persönlich.“ Ein schlichter Satz. Er stammt von einem Bestattungsunternehmer: Fritz Roth. Mit diesem Satz hat er 2009 ein Buch überschrieben. Dieses Buch ist ein Wegweiser für Trauernde. Und in diesem ermutigt er dazu, die letzten Liebesdienste den Angehörigen selbst zu tun, statt sie den Bestattungsunternehmen zu überlassen. Und in der Tat habe ich diesen Dienst in einigen Trauerfamilien immer wieder erlebt – wie Töchter ihre Mutter noch einmal schön gemacht haben, sie fein angezogen haben für ihre letzte Reise.

Indes: All das sind Dienste, die in unserer Zeit immer seltener werden. Denn es wird ja kaum noch zu Hause gestorben, sondern meist auf Intensivstationen oder in Hospizen, zu denen die Sterbenskranken meist selbst noch aufbrechen ... mit einer kleinen Tasche, in der die letzten notwendigen Dinge versammelt sind.

So war das auch bei meiner Tante Hilde, als ich sie ins Krankenhaus begleitet habe. Und als wir zusammen ihre Wohnungstür verschließen, sagt sie nur: „Hierher komme ich nicht mehr zurück.“ Der letzte Blick in die Ecke ihrer Fotogalerie – meine Großeltern, die Glatzer Berglandschaft, die Schneekoppe, die Heuscheuer – ein Erinnerungsemble, das in seiner vertrauten, gerahmten Dinglichkeit mit dem Klacken des Schlosses nun selbst zur Erinnerung wird, zum Seelenbild wird. „Hierher komme ich nicht mehr zurück.“ Dass ihre schwere Erkältung ein Lungenkrebs war, wussten wir beide zu diesem Zeitpunkt noch nicht. Alles noch ganz diffuse Ahnung.

„Nimm den Tod persönlich“, rät uns der Wegweiser. Geht das so einfach? Meine Tante nahm ihn sehr persönlich. Was sie da ahnte, nahm sie da vor allem sehr gekränkt persönlich. In meinen Trauerbegegnungen bin ich immer wieder ähnlichen Erfahrungen begegnet – sowohl bei den Trauernden als auch, in der Gesprächsrückschau, bei den verstorbenen Angehörigen selbst. Erst recht dort, wo der Tod seine Helfershelfer und Bediensteten bereits vorausgeschickt hat – in all den letzten Krankheiten, in all den Schmerzen, Verzweiflungen und Einsamkeiten.

Sich in solchen Momenten letzte Gedanken zu machen,

wie es der Wegweiser rät, welche Musik gespielt werden solle, wie man verabschiedet werden möge, wer man eigentlich gewesen sei, was einen alles ausgemacht habe ... all das fällt in solchen Momenten fürchterlich schwer, ist selbst den Hinterbliebenen oft genug nur Zumutung. Das letzte Gehen ist da häufig auch nur ein ganz großer Stress.

Freilich: Wir müssen sterben. Leben heißt zugleich immer auch sterben. Leben ist überhaupt ein Leben auf den Tod hin. Der Tod gehört zu unser aller Menschsein mit dazu. Und doch: Mir persönlich fällt es schwer, mich mit ihm anzufreunden, mit ihm ganz persönlich auf Du und Du zu sein. Und da bin ich gewiss nicht der Einzige. Denn der Tod, da, wo er jäh eintritt, ist ein Abreißer, ein Alleszerstörer, der aus unserem Leben nur noch Stückwerk macht, der aus uns lauter kleine Fragmente macht, der uns vom Leben trennt, der uns von Kindern und Enkeln trennt, der uns von Partnerinnen und Partnern trennt, der uns von Freunden trennt. Ja, der uns oft genug auch von Ungelöstem, von Nicht-mehr-Versöhntem, von Vertanem trennt. Der Tod – er legt die Brüche unseres Lebens auf einmal offen und lässt unser Leben zu einem großen Fragezeichen werden. Zu einem Fragezeichen freilich, das in seinem Schwung aber immer auch über sich, über uns weit hinausweist. Und zwar hinausweist in eine Sehnsucht hinein, hinausweist in eine Zukunft, in der alles ganz anders ist ... in der alles erkannt ist, alles versöhnt ist, vollendet ist. Ein Sehnen, das ich persönlich als ein ganz gewisses ahnen begreife.

Freilich: Der Tod mag wohl alles abreißen. Doch eines kann er nicht: Weder kann er Unversöhntes versöhnen noch Gekränktes wieder heilen. Der Tod kann auch nichts wieder gutmachen. Aber: Wenn der Tod zu unserem Menschsein ebenso gehört wie unser Leben, dann gehört zu unserem Menschsein auch das Sehnen, auch das Hoffen, vor allem: auch die Unvorstellbarkeit. Nämlich die Unvorstellbarkeit, dass alles Leben, dass unser Leben mit all seinen Brüchen, Freuden, Tränen, Geleistetem, dass unser auf so wundersame Weise erschaffenes Leben eben nicht hineingerufen ist, um allein im Nichts wieder zu verschwinden, ja, im Nie-Dagewesen zu verschwinden. All das ist nicht vorstellbar.

Und diese Unvorstellbarkeit gehört zu unserer Geschöpflichkeit dazu. In dieser Unvorstellbarkeit ist Gott zu Hause – auch wenn sich für diese Sphäre keine rechte Begrifflichkeit und Sprache finden mag.

Wo Tante Hildes Tür jäh ins Schloss fällt, öffnen sich jene Türen unseres Ahnens, unsers Hoffens und Sehens ... einen vorsichtigen Spalt ... nur soviel, dass ein wenig Licht hindurchdringt. Lässt sich nur spüren, zu keiner Zeit beweisen. Der Lichtspalt mag sich nur mit Gott füllen, mag sich nur mit Christi Verheißung vom bereiteten Haus (Joh 14,2) füllen – ein Haus bei Gott, ein Haus des Heilseins ... ein ganz persönliches Haus, wie wir es selbst wohl nie errichten können. Ganz im Gegenteil: Sünde, Teufel, Hölle – all das sind Bilder des Schreckens, die sich die Menschen hier in diesem Leben untereinander selbst antun. Wie all die Millio-

gewesen ... verbunden mit dieser Höllengeschichte. Weder kehrten ihre beiden Brüder heim noch ihre beiden Verlobten noch Ihr Schwager.

Und nach der Vertreibung sollte auch sie nie wirklich heimkehren. Ihr Leben lang haben sie ihre Erfahrungen beschäftigt. Und ich bin mir ziemlich sicher, dass sie in ihren letzten Gedanken sie alle noch einmal aufgesucht hat ... all das Verlorene, all die Abhandengekommenen ... all das kann kein Tod heilen.

Als ich an ihrem Sterbebett sitze, Tante Hilde hat sich schon in ihren tiefen Schlaf hineingeschlafen, da werden die Herztöne immer langsamer. Hilde ist eine fromme Frau, die jeden Abend gebetet hat, obgleich sie an Gott oft genug auch fürchterlich viele Fragen hatte.

Als sie auf dem Sterbebett ihre letzte Salbung erhält, umpiept von lauter Geräten, da schnell auf einmal



nen Opfer von Krieg und Gewalt. Mit ihrem Tod, mit ihrem Sterben sind sie alle Zeugen dieser Schreckenserfahrungen – damals wie heute: All die Gefallenen, Versehrten, Gefolterten, Gequälten, Zurückgelassenen ... beiderseits aller Frontlinien, vor allem aber dort in den Tod getrieben, wo Diktaturen, Gewaltregime und Extremismus ein lebensverneinendes Heil propagieren, ja, damit die Massen verführen mit. Ganz gleich, ob aus fremdgeleiteter Eifer ... wieviele Menschen wurden während der beiden großen Weltkriege ebenso verführt und hilflos aus ihrem Leben gerissen wie heute an den Fronten im Osten Europas oder im Nahen Osten, in den Tod getrieben von Diktaturen und Gewaltregimen, für die Leben einzig zu existieren vermag, um es zu vernichten, ja, um selbst Gott zu sein.

Mit ihrer Lebensgeschichte ist auch meine Tante Hilde, meine Familie auf tragische Weise verbunden

ihre Herzfrequenz noch einmal in die Höhe, piept sich bei hundert wieder ein, ehe sie sich eine halbe Stunde später gänzlich aufmacht. Ich weiß nicht, was diese Salbung mit ihr gemacht hat in jenem Augenblick. In mir ist dieser Moment indes als ein festes Ahnen zurückgeblieben. Auch der Tod ist nur ein Weitergehen, ein Weitergehen zu Gott hin.

Auf wundersame Weise sind wir gerufen worden. Auf wundersame Weise werden wir wieder verwandelt werden, wie es Paulus (1. Kor 15,51) uns schreibt – ebenfalls getragen von einer Zuversicht, die uns auch bei Johannes begegnet, wenn er uns Jesu Abschiedsworte an seine Jünger überliefert: „Auch ihr habt nun Traurigkeit; aber ich will euch wiedersehen, und euer Herz soll sich freuen, und eure Freude soll niemand von euch nehmen.“ (Joh 16,22)

Christian Stiller, Schulpfarrer

Spiritualität lässt sich nicht schließen

Meditation über den Grundriss der Weitherzigkeit des Stalls von Bethlehem

Ich hänge an der Fensterscheibe und blicke aufgeregt die Straße hinunter. Heute soll er ankommen, der Großvater aus der DDR. Meine Mutter rührt noch in der Küche herum. Alles soll festlich sein und das große Willkommen für ihren Vater, meinen Opa, ausstrahlen. Magdeburg – Darmstadt. Eine weite Strecke – und dazwischen eine menschenverachtende Grenze.

Aber das spielt jetzt keine Rolle. Einzig wichtig ist, dass er bald da sein wird und wir uns ergriffen in den Armen liegen. Wir haben immer geweint, wenn wir uns endlich mal wieder mit behördlicher Genehmigung treffen konnten. Willkommen und Abschied waren stets von Emotionen durchflutet. Ich am Fenster, gerade mal neun Jahre alt, ich war der Mauerwächter, der dann sofort rufen sollte: „Er kommt!“. Seine Ankunft wurde mit klopfendem Herzen erwartet, gerade wie die Kinder Heiligabend herbeisehen.

Endlich schreitet er die Straße herauf, und wir laufen ihm schnell entgegen. Die Nachbarn, die unsere Freude miterleben, freuen sich. Über 60 Jahre ist dieses Erlebnis nun her. Doch diese Ankunft, dieser Advent, ist fest in meiner Erinnerung geblieben. Ein wenig erinnert diese Begebenheit sofort an die Ankunft Jesu in Jerusalem und an seine Geburt. Wie sehr haben sich die Menschen damals darüber gefreut. Wir kennen die biblischen Berichte. Fest sind diese im Gedächtnis der Menschheit verankert. Das Herannahen von Advent und Weihnachten löst nicht nur bei Christen eine besondere Erwartung aus.

Der Himmel kommt allen näher. Ein Freund aus dem Sudan sagte mir einst: „In der Advents- und Weihnachtszeit, werdet Ihr Deutschen immer so freundlich.“ Das war sicher ein Kompliment. Dahinter steckte natürlich ebenso die Frage: Warum nur zu dieser Zeit? Naja, weil es eben eine besondere Zeit ist, keine Allerwärtszeit. Es ist eine Zeit der Traditionen, Geheimnisse, der Religion, des Planens, der Spiritualität.

Zudem bilden Advent und Weihnachten einen gewaltigen Raum der Hoffnung, dass Frieden werde auf Erden. Gegen alle Wirklichkeit. Das Ahnen und Wissen, dass Gott ganz nahe ist, obwohl er noch nicht eingetroffen ist, geradewegs wie damals bei meinem Großvater. Das Herz erblickte ihn schon vor der Ankunft. Die Geburt Christi hat im Laufe der Geschichte viele Räume geöffnet. Große und kleine Kirchen wurden errichtet und werden in anderen Ländern heute noch erbaut. Gemeindehäuser, Pfarrhäuser, Schulen, Krankenhäuser – all diese Räume sind Zeugnisse der Geburt Christi, bilden die Entfaltungsräume des Heiligen Geistes. Alles Geistbewegungen, Geist-Räume – Räume für einen guten Geist, der uns gewiss sein lässt: Jedes Leben ist gewollt, von Gott gewollt. Und heute? Immer mehr solcher Räume werden geschlossen. Räume der Begegnung, deren Grundriss der Weitherzigkeit in eben jenem Stall von Bethlehem ihren Anfang nahm. Umso mehr fragt sich: Lässt sich Gottes Weitherzigkeit einfach schließen?

Die Advents- und Weihnachtszeit war und bleibt eine spirituelle Zeit, in der wir daran erinnert werden, dass der Mensch nicht nur vom Brot alleine lebt. Wir schmücken sie aus mit unserer Hoffnung auf Frieden sowie mit all den prophetischen Texten und Liedern, die von Generation zu Generation weitergereicht wurden. Dafür brauchen wir die Kirche als Gebäude und Gemeinschaft, denn Spiritualität lässt sich nicht schließen – ebenso wenig, wie sich unsere Erinnerungen schließen lassen, ebenso wenig, wie die Ankunft meines Großvaters in eben jener hochheiligen Zeit sich nicht schließen lässt, sondern mich seit jeher begleitet. Spiritualität, Erinnerung, Weihnachten – sie gehören zusammen durch Raum und Zeit.

In diesem Sinne wünsche ich allen Leserinnen und Lesern der Dorfkirche eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit, *Ihr Hartmut Mieth, Pfarrer i.R.*

Was es bedeutet, Mensch zu sein

Gedanken zum Weihnachtsfest 2024 von Kirchenpräsident Volker Jung

Als aber erschien die Freundlichkeit und Menschenliebe Gottes, unseres Heilands, machte er uns selig. (Titus 3,4)

Gott wird Mensch. Das ist der Kern des Weihnachtsfestes. Was damit gesagt wird, ist großartig und unvorstellbar zugleich. Gott hat die Welt geschaffen und erhält sie. Mit diesem Glauben beginnt die Bibel. Das bedeutet: Gott ist viel größer als diese Welt. Es ist immer ein großer Abstand zwischen Gott und den Menschen, die Teil der Schöpfung Gottes sind.

Die Weihnachtsgeschichte erzählt nun: Gott selbst hat diesen Abstand überbrückt. Gott wurde Mensch. In diesem Kind im Stall von Bethlehem begegnet euch Menschen Gott. Martin Luther hat dieses Geheimnis des Glaubens in folgende Worte gefasst: „Den aller Welt Kreis nie beschloss, der liegt in Marien Schoß; er ist ein Kindlein worden klein, der alle Welt erhält allein.“

(Evangelisches Gesangbuch, Lied 23, Vers 3)

Wie ist dieser Glaube entstanden? Als das Kind in der Krippe erwachsen war, machten Menschen mit ihm besondere Erfahrungen. Jesus ermutigte, stärkte und weckte in vielen das Vertrauen zu Gott. Er heilte und half anderen.

Jesus hat keine Macht ausgeübt, er ist selber zum Opfer der Mächtigen geworden. Jesus wurde gekreuzigt und ist gestorben. Gott hat ihn aber nicht im Tod gelassen, sondern von den Toten auferweckt.



All das hat dazu geführt, dass Menschen anfangen zu glauben: In diesem Menschen ist uns Gott begegnet. In ihm ist „die Freundlichkeit und Menschenliebe Gottes“ erschienen.

So beschreibt es ein Brief im Neuen Testament (Titus 3,4). Und sie haben geglaubt: In ihm zeigt Gott, was es bedeutet, Mensch zu sein. Mensch sein bedeutet, auf Gottes Kraft und Liebe zu vertrauen, einander und respektvoll, mit Würde zu begegnen und füreinander da zu sein.

Der ehemalige Limburger Bischof Franz Kamphaus hat das einmal in die einfachen Worte gefasst: „Mach´s wie Gott, werde Mensch!“.

Diese Botschaft ist gerade jetzt so wichtig, wo es so viel Unmenschlichkeit und Größenwahn gibt, wo Menschen einander Gewalt antun und andere erniedrigen und verachten. Die Welt braucht menschliche Menschen.

Ich wünsche Ihnen eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit!

Ihr Volker Jung

„Prüfet alles und behaltet das Gute!“

Gedanken zur Jahreslosung 2025

Von Ulrike Scherf

Stellvertretende Kirchenpräsidentin

„Prüfet alles und behaltet das Gute!“ (1. Thessalonicher. 5,21) Diesen Rat gibt der Apostel Paulus seinen Freundinnen und Freunden vor fast 2000 Jahren. Sie sollen ihre unterschiedlichen Bräuche und Gewohnheiten hinterfragen und prüfen, was einem guten Miteinander dient und den Glauben an Christus stärkt.

Mich bewegt diese Empfehlung. Sie lässt mich auf mein eigenes Leben blicken und fragen: was tut mir und anderen gut, wo will ich etwas ändern? Sie kann mich dankbar machen für das, was ich an Gutem erlebe und aufmerksam für das, was andere beschäftigt.

Es ist oft nicht leicht, aus der Fülle von Bildern und Informationen, die auf uns eindringen, Wahres vom Falschen zu unterscheiden und sich klar zu positionieren. Das kann verunsichern und Angst machen.

Zugleich hat unser Glaube aber einen Schatz an Hoffnung und Zuversicht. Von „Fröhlichkeit“, „Dankbarkeit“ und vom Beten spricht Paulus. Und davon, dass Gott treu an der Seite seiner Menschen steht, auch in schweren Zeiten. Gott traut uns Mut zum Guten zu und die Fähigkeit, es zu erkennen.

Paulus ist es wichtig, nicht vorschnell zu urteilen. Sondern hinzusehen, hinzuhören, zu verstehen – eben zu prüfen – und erst dann zu entscheiden, was dem Guten dient: „Haltet Frieden untereinander.“ „Tröstet die Kleinmütigen, tragt die Schwachen“, „jagt dem Guten nach, füreinander und für jedermann.“



Würden wir das doch alle tun - gegen Unfrieden, Vorurteile, Hass und Hetze. Und dann erlebe ich, wie ein russischer und ein ukrainischer Christ gemeinsam um Frieden beten. Wie sich ein Kollege entschuldigt, weil er jemanden ausgeschlossen hat. Wie eine Schülerin einen Mitschüler zur Rede stellt, der eine andere mobbt. Und eine Nachbarin sagt: ich bete für dich.

Das ermutigt mich. Menschen hören anderen zu, nehmen sie ernst und lassen sich nicht mitreißen von Parolen. Ich bin sicher, dass - persönlich, kirchlich und gesellschaftlich - an vielen Stellen Gutes entsteht und bleibt, wenn wir zusammenhalten und uns nicht entmutigen lassen. Gemeinsam beten, fröhlich sein, Zuversicht haben und unsere Sorgen teilen: So können wir Hoffnung schöpfen, Hass und Zwietracht die Stirn bieten und denen, die Hilfe brauchen oder Angst haben, die Hand reichen.

Darin wird Jesu Botschaft von Freiheit und Menschenliebe sichtbar und erfahrbar und ich hoffe, dass dieser Geist uns im neuen Jahr berührt – auch die, die sich verhärtet haben oder verzweifelt sind.

„Prüft alles und behaltet das Gute“ – möge es Ihnen in 2025 gelingen, mit Gottes Kraft und seinem Segen.

Ihre

Ulrike Scherf

Stellvertretende Kirchenpräsidentin

Unser Glaube und unser Geld, sie haben etwas miteinander zu tun

Fairer Handel im Weltladen Grünberg

Der Welthandel ist nicht gerecht. Er bevorzugt nur einen kleinen Teil der Menschheit. Die meisten, vor allem in den Ländern des Globalen Südens, müssen schuften bis zum Umfallen, und trotz harter Arbeit kommen sie nicht auf einen grünen Zweig. Täglich kämpfen diese Familien ums Überleben.

Der Faire Handel möchte daran etwas ändern. Er arbeitet mit kleinbäuerlichen Kooperativen zusammen: Bäuerinnen und Bauern oder Handwerksleute in einem Dorf schließen sich zusammen und wirtschaften gemeinsam. Die Fairen Handelsgesellschaften zahlen ihnen einen anständigen Preis für ihre Produkte und sorgen dafür, dass sie unabhängig sind vom teuren Zwischenhandel und von den Handelsriesen, die den Weltmarkt beherrschen.

Faire Handelsgesellschaften kennen ihre Produzentinnen und Produzenten persönlich und bauen langfristige Handelsbeziehungen auf. Es wird darauf geachtet, dass auch Frauen und Kinder gerecht behandelt werden.

Für besondere Aufgaben bekommen die Kooperativen eine Prämie. Sie entscheiden selbst, wofür das Geld ausgegeben werden soll: Ein Brunnen, ein Schulgebäude, Maschinen oder eine andere sinnvolle Anschaffung für die Gemeinschaft.

In Grünberg können Sie fair produzierte Waren im Weltladen kaufen, z. B. Tee, Kaffee, Schokolade, Handwerks- und Dekoartikel sowie auch Kleidung und Korbwaren. Der gemeinnützige Verein „Weltladen Grünberg e.V.“ wurde im August 2013 gegründet und eröffnete schon im November 2013 das Ladengeschäft in der Rabegasse 14. 2023 hat der Weltladen sein 10-jähriges Jubiläum gefeiert!

Das ehrenamtliche Team im Laden und im Verein besteht aus etwa 20 Menschen, die sich im Verkauf, in der Bildungsarbeit oder für politische Aktionen engagieren. Neben dem täglichen Einsatz im Ladengeschäft leistet der Verein Bildungsarbeit zum Thema Fairer Handel, z. B. in Schulen, und engagiert sich in mehreren gemeinnützigen Projekten. So rief der Verein eine Spendenaktion ins Leben, um den Bau eines Low-Cost-Hauses in Nepal zu finanzieren – für leprabetroffene Menschen, die



Das ehrenamtliche Team vom Weltladen in Grünberg.

Foto: Weltladen Grünberg e.V.

häufig auch heute noch aus ihren Gemeinschaften ausgestoßen werden. Ein solches Haus bietet ihnen ein sicheres, ihren körperlichen Beeinträchtigungen entsprechendes Zuhause.

In Grünberg unterstützen die Theo-Koch-Schule und die Grundschule Freienseen den Fairen Handel mit einem eigenen Fairen Kiosk als Schülerprojekt, und das schon seit vielen Jahren. Auch einige Grünberger Unternehmen und Firmen, mehrere Kirchengemeinden und die Stadtverwaltung bestellen im Weltladen ihren Kaffee und Knabberereien für Veranstaltungen. Die Stadt Grünberg trägt zudem den Titel „Fairtrade-Town“. Auch das Dekanatshaus im Schwedendorf in Grünberg hat ein kleines Faires Verkaufsregal aufgestellt.



Low-Cost-Haus für leprabetroffene Menschen in Nepal. Foto: Nepra e.V.

Eine weitere Aktion findet jedes Jahr zum Weltgebetstag statt: Hier gibt es ein besonderes Warenangebot passend zum Weltgebetstagsland, das von vielen Kirchengemeinden angenommen wird. Es gibt dann z. B. landestypische Produkte oder Zutaten für die regionalen Rezepte, Kaffee und Tee für den gemeinsamen Abend oder auch Kommissionswaren für einen eigenen Verkaufstisch. Dafür kann man sich unkompliziert ein Sortiment zusammenstellen lassen, und abgerechnet wird erst am Ende der Verkaufsaktion. Gemeindegruppen, Konfirmandinnen und Konfirmanden können im Weltladen einen Nachmittag verbringen und sich ganz praktisch mit dem Gedanken des Fairen Handels auseinandersetzen. Der erste Weltladen wurde gegründet von Menschen,

die sich als Christinnen und Christen engagierten. Sie wollten, dass sich ihr Glaube auch darin zeigt, wofür sie ihr Geld ausgeben. Und das ist auch heute das Motiv der Weltladenbewegung: Unser Glaube und unser Geld haben etwas miteinander zu tun.

Das Weltladen-Team freut sich über Ihren Besuch im Laden – und falls Sie an einer Mitarbeit interessiert sind, sprechen Sie die Mitarbeitenden gern an.

Kontakt zum Weltladen:

Telefon: 06401 2287133

E-Mail: [weltladen-gruenberg\(at\)t-online.de](mailto:weltladen-gruenberg(at)t-online.de)

Internet: <https://www.weltladen-gruenberg.de/>

Pfrin.i.R. Ingrid Volkhardt-Sandori,

Mitglied im ehrenamtlichen Ladenteam



AnkerZeit Andachten

donnerstags, 19.00 Uhr bis ca. 19.30 Uhr in Evangelischen Kirchen im Dekanat
anschl. Imbiss und Austausch:

10.10.2024 Laubach, **07.11.2024** Flensungen,

05.12.2024 Ort wird noch bekannt gegeben

Die Kirche sind bereits für stilles Gebet geöffnet ab 18:30 Uhr

So etwas wie eine Oase im Alltag - treffender kann eine Beschreibung zum
Wesen der AnkerZeit-Andachten nicht sein:

In allem geschäftigen Tun, zwischen Verantwortung, Aufgaben, Terminen und
Zeitnot, wollen die AnkerZeit-Andachten einladen zu einer wohltuenden Zäsur
zwischen den Sonntagen:

Ankommen - Zeit mit Gott - zur Ruhe kommen - Kraft tanken.

Einmal im Monat, in der Regel am ersten Donnerstag, bietet das Ankerzeit-Team
diese Möglichkeit für alle Interessierten, generationenübergreifend, für Jung und
Alt. Dabei bereist das Team nacheinander evangelische Kirchen im Dekanat.

Jede 30-minütige Andacht besteht aus diesen Elementen:

dem Thema und entsprechender Geschichte aus der Bibel,

aus musikalischen Beiträgen, meditativer Stille,

Stationen wie: Fürbitten-Stationen, Zusage-Stationen und dem Segen.

Im Anschluss sind immer Alle eingeladen zu einem kleinen Imbiss,
eine schöne Gelegenheit zum Kennenlernen und Austausch zum Abschluss mit
allen Generationen in gemütlicher Runde.

Evangelisches Dekanat Gießener Land,

Carola Geck, Flachsbachweg 3, 35305 Grünberg,

06401/2259-750 oder 0176/61260434; carola.geck@ekhn.de

Webseite Arbeitsbereich 55plus (Kurzlink):

ekhn.link/WmJkr3

Sa., 05.10.2024 "Unser tägliches Brot gib uns heute"

Ein Tag rund um das Thema "Brot".

Wir backen auch zusammen Sauerteigbrot!

13.00 - 20.00 Uhr Ev. Gemeindehaus in Beuern,

Teilnahmebeitrag: 29.- €, Anmeldung bis 24.09.



Fr., 11. und Sa., 12.10.2024 "Wie sag' ich es bloß? Wie gelingt achtsame Kommunikation?" Fr., 18 - 21 Uhr, Sa., 10 - 18 Uhr, Teilnahmebeitrag: 59.- €, Ort: Ev. Gemeindehaus Dorf-Güll

Manchmal staunt man, dass das, was man sagt, bei Anderen ganz anders ankommt als es gemeint war...Was steckt dahinter und warum hört jemand etwas als Aufforderung oder Angriff, das gar nicht so gemeint war?

Bei den Tipps zur Ernährung geht es darum, wie auch unser Körper "kommuniziert" und z.B. Hirn und Darm miteinander verbunden sind.

Wir werden auch gemeinsam leckere Gerichte zubereiten. Spirituelle Elemente mit biblischen Geschichten über Kommunikation miteinander und mit Gott, runden das spannende Wochenende ab! Anmeldung bis 01.10.2024

28.10., 04.11., 11.11., 18.11. und 25.11.2024 Ruhestand- Das unbekannte Land! Online-Kurs für den Übergang vom Berufsleben in den Ruhestand, 19.30 Uhr - 21.00 Uhr

Wenn der Ruhestand näher rückt, stellen sich neue Fragen – nach der eigenen Lebenszeit, nach den sozialen Beziehungen, nach Vorsätzen, Wünschen und Idealen, nach der Gestaltung der neuen Lebensphase, nach dem was bleibt und was neu kommen wird. Wird alles anders oder bin ich, wie ich bin? Oder ist da was dazwischen? Sie werden angeleitet, in einer überschaubaren Gruppe Schritte auf den Weg in den eigenen Ruhestand zu gehen. Kreative, meditative, informative, biografische und spirituelle Arbeitsformen wechseln sich ab.

Anmeldung bis 09.10.2024

23.11.2024 Oma, Opa, Du! Aktionstag für Großeltern und ihre Enkel zusammen mit dem Abenteuerland Flensungen/Merlau

10.00 -13.00 Uhr in Merlau; Anmeldung bis 18.11.2024

Anmeldungen bitte an:

Evangelisches Dekanat Gießener Land,

Carola Geck, Flachsbachweg 3, 35305 Grünberg,

06401/2259-750 oder 0176/61260434; carola.geck@ekhn.de

Webseite Arbeitsbereich 55plus (Kurzlink):

ekhn.link/WmJkr3

Die Kirchensteuer – Eine gute Investition

Da ist er – Lenas erster Lohnzettel im neuen Job! Vor kurzem hat sie ihre Ausbildung abgeschlossen, jetzt ist das erste volle Gehalt eingegangen. Was ein gutes Gefühl! Interessiert schaut sich Lena die Zahlen an: Steuerpflichtiges Brutto, steuerfreies Brutto, Lohnsteuer ... Bei der Zeile „Kirchensteuer“ stockt sie. Es ist nicht übermäßig viel, was abgezogen wird, aber trotzdem trübt es ein bisschen Lenas Stimmung. Sie ist in der Gemeinde nicht aktiv, geht nur an Heiligabend in den Gottesdienst. Also: Wofür zahlt sie diese Kirchensteuer?

Website zu Kirchensteuer

Die Frage nach dem Wofür lässt Lena nicht mehr los. Sie durchsucht Websites, schaut sich Videos auf YouTube an. Nach einer Weile landet sie auch auf der Website „Kirchensteuer wirkt! Erstaunlich. Erlebbar. Evangelisch.“ – die macht doch einen seriösen Eindruck. Sie überfliegt einige Grafiken, liest hier und da in Texte rein, schaut sich Videos an. Ihr wird klar, dass die Kirchensteuer für die Finanzierung der kirchlichen Arbeit unerlässlich ist; und dass diese nicht an den Rändern ihrer Kirchengemeinde aufhört. Weltweites Engagement, Bildung, Diakonie – diese Bereiche hat sie bisher nie mit der Kirchensteuer in Verbindung gebracht. Lena muss lächeln; es freut sie, dass sie mit ihrer Zahlung eine stabile Finanzierung von zahlreichen Angeboten und Einrichtungen ermöglicht.

Knapp 1 Prozent des Einkommens

Unter dem Menüpunkt „Rechner“ macht Lena noch eine Entdeckung: Ihre Kirchensteuer wird bei der Steuererklärung wieder angerechnet; das wusste sie gar nicht. Das heißt, sie bekommt Geld zurück und zahlt somit weniger als das, was ihr Lohnzettel angibt. Bei ihrem Gehalt macht der endgültige Beitrag nicht einmal 1 Prozent aus.

Keine freien Vermögen

Dennoch stellt Lena sich die Frage: Ist die evangelische Kirche wirklich auf ihr Geld angewiesen? Oder könnte sie nicht erst einmal angehäuften Schätze einsetzen? Auch auf diese Frage findet Lena eine Antwort, die sie ziemlich überrascht: Die evangelische Kirche verfügt gar nicht über freie „Goldtöpfe“, dank derer sie größere Investitionen tätigen könnte. Reich ist sie vor allem an Gebäuden, die sie aufwendig erhalten und klimatisch sanieren muss. Und an Vorsorgevermögen, was unter anderem für die Pension der Pfarrerinnen und Pfarrer



Welche Bereiche wie viel Kirchensteuer erhalten, entscheidet jeweils die Landeskirche. Die Grafik zeigt, wie sich deren Verwendung in etwa aufteilt.

reserviert ist. Von freien Mitteln – keine Spur. Selbst bei größeren Sanierungen am Kirchendach geht es schon ans Spendensammeln.

Eigenmittel bei staatlichen Aufgaben

Umso mehr Lena liest, desto klarer wird ihr, wie wenig sie über die kirchlichen Finanzen und die Arbeit der evangelischen Kirche weiß. Sie dachte bisher, dass alle evangelischen Kitas vom Staat finanziert werden. Nun geht aus einem Video aber hervor, dass dort ziemlich viele Eigenmittel der Kirche reinfließen – wie auch bei Sozialstationen oder anderen kirchlichen Einrichtungen, die staatliche Aufgaben übernehmen. Die evangelische Kirche investiert also Kirchensteuer in Bereiche, die der gesamten Gesellschaft zugutekommen. Das findet Lena ziemlich gut; denn irgendwie nützt es dann doch auch ihr. Dank der neuen Website hatte Lena einige Aha-Erlebnisse. Ihr Resümee: Die Kirchensteuer scheint ziemlich gut investiert zu sein!

Website zur Kirchensteuer

Unter www.kirchensteuer-wirkt.de stellt die evangelische Kirche Information rund um Kirche, Staat und Geld bereit. Dort wird sowohl die Kirchensteuer durchleuchtet als auch finanzielle Kooperationen mit dem Staat erklärt. Die Seite wird stetig aktualisiert und u.a. um Videomaterial ergänzt.



Ein „Bersröder Bub“ hat seinem Dorf adieu gesagt

Bersrod (gla). Am Dienstag dieser Woche verstarb Otto Armstroff im Kreise seiner Familie. Er liebte seinen Heimatort und wurde nicht müde, diesen seit den 1960er Jahren in Bildern festzuhalten und damit auch Vereinsgeschichten zu archivieren.

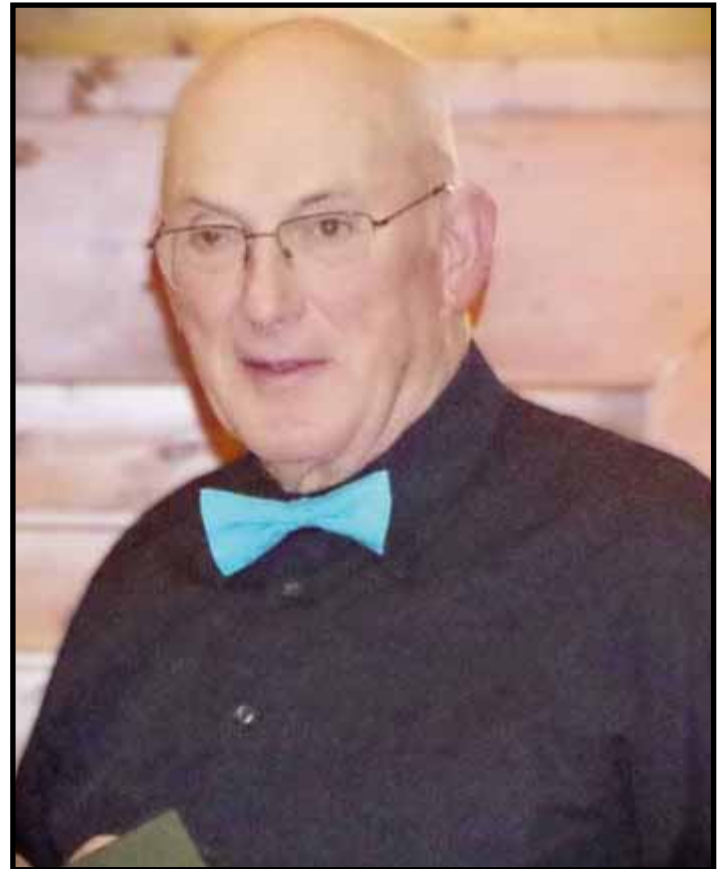
1948 geboren, wuchs er in Bersrod auf und blieb dort tief verwurzelt. Der Amtsrat, Diplom-Verwaltungswirt und Leiter der Abteilung „Technischer Einkauf“ am Universitätsklinikum Gießen und Marburg engagierte sich in der Veranstaltungsgemeinschaft Bersrod. Frank Arnold, Laudator während einer Veranstaltung im Jahr 2023 sagte damals über Armstroff, dass er „stets ein Mann des Ausgleiches war. Er hat immer und jederzeit Wert auf ein harmonisches und respektvolles Miteinander zwischen den bestehenden Ortsvereinen gelegt.“

Der Verstorbene war über Jahrzehnte der Motor des örtlichen Gesangvereins Sängerkranz, dem er 1965 beitrug. Er war Mitte zwanzig, als er schon Verantwortung im Vorstand übernahm und lenkte den Verein insgesamt 43 Jahre lang. Dafür wurde er im Frühjahr letzten Jahres zum Ehrenvorsitzenden ernannt. „Ein Abend für Otto“ war das Motto der feierlichen Veranstaltung, bei der Armstroff offiziell aus dem Vorstand des Gesangvereins verabschiedet wurde. Damals sagte der Vorsitzende der Veranstaltungsgemeinschaft Hans-Joachim Hofmann, dass es „Otto gelungen sei, ein Kulturgut zu erhalten und fortzuführen.“

An gleicher Veranstaltung bezeichnete Bürgermeister Dietmar Kromm den Geehrten als „Macher“, denn Engagement in der Vereinsarbeit sei eine der wichtigsten Arbeiten für die Gemeinschaft. Genau für dieses Engagement wurde Armstroff im August 1990 mit dem Ehrenbrief des Landes Hessen ausgezeichnet.

Im Januar 2019 erhielt er den Ehrenbrief des Hessischen Sängerbundes für 40-jährige Tätigkeit als 1. Vorsitzender des Gesangvereins Sängerkranz 1896 Bersrod e.V.

Im Jahr 2013 schied Armstroff nach 48 Dienstjahren aus seinem Beruf aus und widmete sich fortan mit aller



Kraft seinen ehrenamtlichen Tätigkeiten. Zehn Jahre zuvor wurde er Mitglied in der Heimatgeschichtlichen Vereinigung Reiskirchen und leitete seit seiner Pensionierung die Ortsgruppe Bersrod. Ebenfalls 1965 trat er der Burschenschaft „Frisch auf“ bei, in welcher er 1980 zum Ehrenmitglied ernannt wurde.

Von 1962 an betätigte er sich fünf Jahre als Küster der Kirchengemeinde Winnerod-Bersrod. Darüber hinaus unterstützte er die Freiwilligen Feuerwehr des Ortes durch seine Mitgliedschaft.

In seinem Heimatort wars, wo er seine Frau Adelheid kennenlernte. Sie heirateten 1972 und bekamen zwei Töchter, die mit den Schwiegersöhnen und fünf Enkeln die Familie bereichern. Mit dem Rückhalt in seiner Familie schöpfte Armstroff seine Kraft für sein Wirken in und um Bersrod.

Mit ihnen trauern nun Freunde und Vereine, die Abschied von dem Macher nehmen müssen.

Jubiläum des Kirchenchores Reiskirchen

Reiskirchen (gla). In der Jahreshauptversammlung des Kirchenchores Reiskirchen erstattete die erste Vorsitzende Martina Kuehnle-Damm den Bericht über das vergangene Geschäftsjahr. Es konnten viele Termine wahrgenommen werden, wie Geburtstags- und Ehejubiläen oder unterschiedlichste kirchliche Anlässe. Kuehnle-Damm hob den traditionellen Advents- und den Jubiläumsgottesdienst zum 90-jährigen Bestehen des Chores besonders hervor. Die Unterstützung und Zusammenarbeit mit anderen Chören sei bereichernd. Das Jubiläum sei rundum gelungen, so das positive Fazit des damaligen Publikums.

Chorleiter Matthias Schulze suche „mit sicherer Hand die Chorliteratur aus“, so die Vorsitzende. Sie unterstrich, dass Schulze den Chor damit fördere und fördere. „Seine Geduld, sein unverwechselbarer Humor und seine musikalischen Anleitungen lassen uns jeden Montag wieder mit viel Spaß trainieren“, schloss Kuehnle-Damm ihren Bericht. Schriftführerin Gertrud Chirollo und Kassierer Wolfgang Nikisch folgten mit ihren Berichten.

Die Kassenprüfer bescheinigten im Anschluss Nikisch eine einwandfreie Kassenführung und beantragten die Entlastung des Vorstandes. Dies erfolgte einstimmig.



*v.li.: Loni Krick, Judith Schlosser, Marion Peter, Erna Hormann, Monika Lüther-Kahl, Martina Kuehnle-Damm.
Foto: gla*

Im Rahmen der Ehrungen wurden Marion Peter für 30- und Monika Lüther-Kahl für 25-jährige passive Mitgliedschaft ausgezeichnet. Erna Hormann (30) und Judith Schlosser (25) wurden als aktive Mitglieder geehrt.



Innenraum der Reiskirchener Kirche mit Blick nach Osten. Foto: Cherubino 2014

Herr Plutzas legte den Eid, nach Vorgaben des Kirchengesetzes, vor der Gemeinde ab. Die Mitglieder des Kirchenvorstandes leiten und verwalten die Gemeinde. Das Leitungsgremium ist gebunden an Gottes Wort zum Wohl der Gemeinde. Es wurden die Berufungsurkunde mit einer Anstecknadel überreicht. Es folgte die Segnung von Frau Schäfer und Herr Plutzas durch Pfr. Schaaf.

Nebenbei sei noch angemerkt, dass es im Kirchenvorstand vor kurzem eine weitere kleine Veränderung

gab. Sven Kraus legte den Vorsitz aus beruflichen Gründen nieder. Monika Lüther-Kahl wurde vom Gremium als künftige erste Vorsitzende gewählt.

Mit dem Gemeindelied „Vertraut den neuen Wegen, auf die der Herr uns weist, weil Leben heißt: sich regen, weil Leben wandern heißt“, bekräftigen die Gottesdienstbesucher noch einmal den Mut, Neues zu wagen mit Gottes Hilfe. Gemeinsam wurde noch das Abendmahl gefeiert.

Foto: P. Heide, Text: U. Gemmer

Ein kleines 15-Minuten-Osterfest



Selbstverständlich konnten die Kinder ihre Basteleien mit nach Hause nehmen.

Wie das geht, zeigten Kinder und Jugendliche die am 23.3.2024 im Gemeindehaus der Ev. Kirchengemeinde am Osterbasteln teilnahmen. Als Osterpräsent für ihre Eltern bastelten sie eine Geschenkbox zum Aufklappen, angefüllt mit Süßigkeiten, Tee, einer Kerze und der Ostergeschichte zum Lesen, damit es sich die Eltern am Ostersonntag, für einige Zeit so richtig gemütlich machen konnten. Mit viel Geschick und Kreativität gestalteten die Mädchen und Jungen auch ein Würfelspiel, bei dem zwei Osterhasen einen Wettlauf machen; weiterhin ein österliches Fensterbild aus Transparentpapier, ein Bonbonglas wurde zum Osterhasen gestaltet und mit Süßigkeiten gefüllt. Auch wurden für ein Mobilé Ostereier aus Papppapier farbenfroh bemalt. Selbstverständlich konnten die



Kinder ihre Basteleien mit nach Hause nehmen. Sehr erfreulich war das überaus große Interesse am Osterbasteln der Ev. Kirchengemeinde.

(P. Heide/F. Plutzas)

Pfingstgottesdienst mit Sommerfest in Reiskirchen



Sommerfest in Reiskirchen: Blick ins Besucherzelt.

Ganz in der Tradition verwurzelt, fand am 19. Mai 2024 im Reiskirchener Pfarrgarten ein Pfingstgottesdienst und im Anschluss das Sommerfest der ev. Kirchengemeinde statt. Weil die Wetterprognosen an Pfingsten Regenschauer vorhersagten, wurde schon am Tag zuvor, durch viele helfende Hände, entsprechende Vorkehrungen getroffen. Über den Sitzgelegenheiten für die Besucher wurden regenfeste Baldachine aufgebaut. Auch die Essen- und Getränkeausgabe sind so vorbereitet worden. Wird das Wetter am Pfingstsonntag halten? Immer wieder bange Blicke in die Wolken. Als der ev. Kirchenchor den sonntäglichen Pfingstgottesdienst mit einer Darbietung eröffnete, fing es leider an zu regnen.

Ungeschützt von dem Schauer hielt Pfarrer B. Schaaf den Gottesdienst. Pfingsten ist ein bedeutsames Fest für Christen. Es ist das Fest des Heiligen Geistes, der dem christlichen Glauben zufolge alle Gläubigen erfüllt und verbindet. Pfingsten gilt daher als der „Geburtstag der Kirche“. Durch weitere Beiträge des ev. Kirchenchores wurde dem Gottesdienst ein besonders festlicher Charakter gegeben.

Kaum war der Gottesdienst beendet, Pfarrer B. Schaaf wurde inzwischen von einer Helferin mit einem Regenschirm geschützt, kam endlich die Sonne hervor. In dem alt ehrwürdigen Pfarrgarten zu Reiskirchen fanden sich über 100 Besucher ein, die nun bei gegrillten Bratwürsten, Schnitzel und selbstgemachten Salaten zur Mittagszeit verköstigt wurden. Besonders erfreulich war es, dass wieder viele ukrainische Familien, so wie auch im letzten Jahr, am Sommerfest teilnahmen.



Besucher während des Auftritts des Kirchenchores.



*Freude an der Bewegung:
Auftritt der Seniorengymnastikgruppe.*



Auftritt der Fünkchen Gardetanzgruppe.

Anschließend begann das Rahmenprogramm durch eine Aufführung von den Damen der Seniorengymnastikgruppe. Zur Musik und mit bunten Tüchern in den Händen, wurde die Freude an Bewegung und das fröhliche Zusammensein beeindruckend gezeigt. Dafür erhielten sie einen lang anhaltenden Applaus.



Das Schäfchenwettrennen der Kinder.

Es war schon ein Glanzlicht, was die Gardetanzgruppe „Fünkchen“ des Reiskirchener Karnevalvereins e.V. vorgetragen hatte. Mädchen im Alter von 10-14 Jahren, äußerst diszipliniert, aber mit einer beeindruckenden Leichtigkeit, zeigten akrobatische Elemente in ihrem Gardetanz. Neben einem kräftigen Applaus wurden alle Fünkchen mit einem Gutschein für den Besuch einer Eisdiele bedacht.

Ein großer Spaßfaktor war das aus Holz gefertigte Spiel „Schäfchen Wettrennen“ für Kinder und auch für Erwachsene. Und weil es keine Verlierer gab, durfte sich jeder Teilnehmer des Rennens aus einer „Schatzkiste“ etwas Süßes herausnehmen. Bei Kaffee und selbstgebackenem Kuchen, sowie strahlendem Sonnenschein, ging das wunderschöne, heitere Sommerfest im Pfarrgarten langsam seinem Ende zu.

Fotos + Text: P. Heide, F. Plutzas



Jeder Teilnehmer des Schäfchenwettrennens durfte sich aus einer „Schatzkiste“ etwas Süßes herausnehmen.

DU DARFST!

DARF MAN

als Christ eigentlich ...?

Ist es erlaubt, dass ...?

Müsste man nicht ...?

Was sagen die anderen dazu?

DU DARFST

neugierig sein

und alles prüfen,

kritisch begutachten

und immer selber denken!

Du darfst alles,

was du im Gespräch

mit Jesus Christus

verantworten kannst.

Dein Lebenswanderschafts-

Gefährte führt dich zum Guten.

REINHARD ELLSEL

Gratik: Hillbricht



Gottes Segen zum Start in einen neuen Lebensabschnitt

Das Gotteshaus war so gut besucht, dass bei offenen Kirchentüren noch etliche Besucher im Freien den Gottesdienst verfolgten. Fast alle Sitzplätze waren von Kindern, Eltern, Verwandten und Freunden belegt. Herr Pfarrer Bert Schaaf und Herr Diakon Rudolf Montermann hielten diesen fröhlichen Gottesdienst.

Nach der Begrüßung und einer kleinen Fragerunde zum Thema Kirche sangen Zweit- bis Viertklässler, den neuen Schülern und Besuchern das Lied „Das hat Gott gemacht.“

Entsprechend dem Anlass der Einschulung hatten sich Herr Pfarrer Schaaf und Herr Diakon Montermann mit einer großen Schultüte vorbereitet. In dieser Schultüte befanden sich Gegenstände, die symbolisch für einen segensreichen Schulstart standen. Zum Beispiel stand die Taschenlampe für ein stetig helles Licht im Leben. Der Ball repräsentierte das Spielen und Freude am Lernen. Ein guter Freund wurde mit einem Freundschaftsarmband verknüpft. Die Lupe stand für „Einsicht“ und dass man Kleines besser sehen kann. Ein Kuscheltier stand für einen Vertrauten und Tröster. Die Schultüte schien leer, doch das Wichtigste brachte Herr Pfarrer Schaaf verbal zum Vorschein: Alle guten Wünsche zum Schulbeginn und Gottes reichen Segen.

Zum Abschluss des Einschulungsgottesdienstes bekam jeder Erstklässler eine von Herrn Pfarrer Schaaf und den Mitgliedern des Kirchenvorstandes gebastelte Mini-Schultüte überreicht. Und auch die

Geschwisterkinder und die Kinder, die gesungen haben, bekamen beim Rausgehen ein kleines Mitgebsel.

Petra Heide, Florian Plutzas






Weihnachtsbasteln
für Kinder und Jugendliche ab 5 Jahre
in der ev. Kirchengemeinde Reiskirchen



Wann: am Sa. 14.12.2024
von 10 – 11.30 Uhr

Wo: Gemeindehaus, Sandgasse 10,
35447 Reiskirchen

Anmeldung: Pfarramt Reiskirchen,
Telefon 06408-62146
(Mo. 16-19 Uhr, Mi. 9-12 Uhr, Fr. 9-12 Uhr)

Die Teilnehmerzahl ist begrenzt auf
20 Kinder und Jugendliche.
Das Basteln ist kostenfrei.






„Freud und Leid in unserer Kirchengemeinde“

Taufen

Mateo Kern am 03.03.2024

Hedda Magel am 31.03.2024 in Geilshausen

Taufen in der Regel am 1. Sonntag eines Monats

Trauungen

Ralf und Yvonne Müller, geb. Kluge, 03.08.2024

Genrich und Justine Filbert, geb. Schramm, 10.08.2024

Alexander und Melanie Fischer, geb. Fritz, 24.08.2024

Bestattungen

Lutz Heiner Uwe Dickfeld, 86 Jahre, verstorben 06.11.2023

Bianca Hack, 45 Jahre, verstorben 18.12.2023

Anna Boger, geb. Boger, 87 Jahre, verstorben 27.12.2023

Rolf Stieglitz, 79 Jahre, verstorben 13.02.2024

Hugo Weber, 95 Jahre, verstorben 03.03.2024

Horst Ferdinand Gundrum, 90 Jahre, verstorben 09.03.2024

Hildegard Anna Martha Schreyer, geb. Semrau, 96 Jahre, verstorben 15.03.2024

Waltraud Arnold, geb. Heß, 75 Jahre, verstorben 19.03.2024

Wjatscheslaw Walter, 42 Jahre, verstorben 25.03.2024

Anatoli Makelky, 80 Jahre, verstorben 06.04.2024

Günter Alois Göhler, 82 Jahre, verstorben 08.04.2024

Waltraud Annemarie Brosche, geb. Liedtke, 93 Jahre, verstorben 17.04.2024

Helena Skranschewsky, geb. Kerlach, 89 Jahre, verstorben 01.05.2024

Willi von Keutz, 84 Jahre, verstorben 01.05.2024

Anna Kummer, geb. Tezlov, 66 Jahre, verstorben 12.05.2024

Hugo Keppel, 89 Jahre, verstorben 23.05.2024

Gertrude Chmiel, geb. Müller, 95 Jahre, verstorben 19.06.2024

Petra Stein, geb. Fatum, 65 Jahre, verstorben 30.06.2024

Eberhard Debus, 88 Jahre, verstorben 02.08.2024

Werner Magel, 75 Jahre, verstorben 10.08.2024

"Ich liege und schlafe ganz mit Frieden; denn allein du, HERR, hilfst mir,

daß ich sicher wohne." Psalm 4,9

Hintergrund: Osterfenster der Ev. Kirche Reiskirchen

Ja, ich freue mich und komme...

... zum Kindergottesdienst

auch wenn es noch früh ist am Sonntagmorgen,
denn andere Kinder sind auch da.

Kindergottesdienst – das ist fröhliche Gemeinschaft um einen Tisch, Kerze,
etwas knabbern und trinken, Geschichten von Gott und der Welt,
von Jesus und den Menschen hören
Und eines der Kinder bist DU!

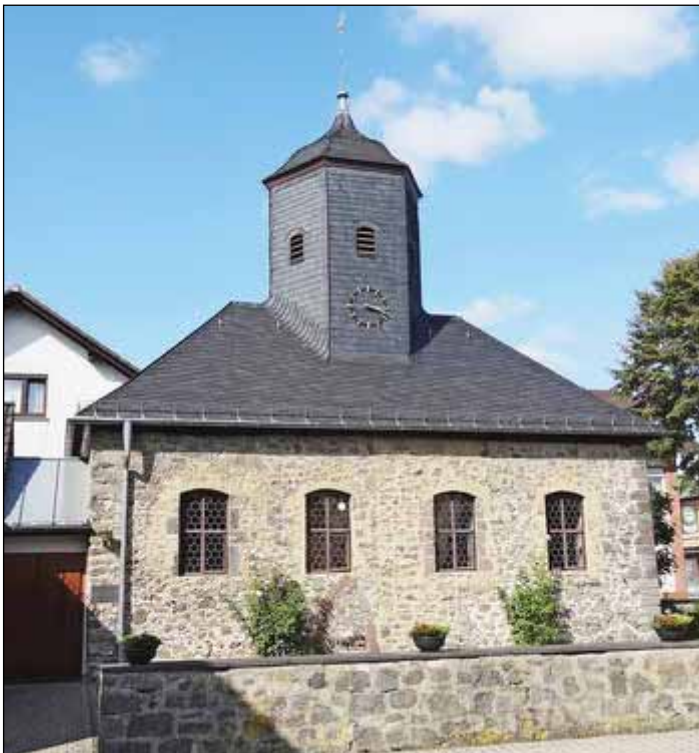
**Wir laden DICH herzlich ein zum
Kindergottesdienst**

um 10:30 Uhr bis 12 Uhr
in den Gemeinderaum bei der Kirche.

Die nächsten Termine:

- 27. Oktober,
- 10. November,
- 24. November
- 1. Dezember (mit Elterncafé: Infos folgen),
- 15. Dezember
- 23. Dezember (Generalprobe: Infos folgen)

Deine Evangelische Kirchengemeinde Lindenstruth
Laura und Julia



Evangelische Kirche Lindenstruth. Foto: Cherubino, 2014

Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, wird leben, auch wenn er stirbt. Joh. 11, 25

N A C H R U F

Die evangelische Kirchengemeinde Lindenstruth trauert um
Kirchenvorsteherin

Elfriede Zinkann

Ab dem Jahre 2003 gehörte sie unserem Kirchenvorstand an
und begleitete über mehr als zwei Jahrzehnte das Amt der
Kollektenrechnerin.

Elfriede Zinkann hat durch ihre den Menschen zugewandte Art,
durch ihre klare Meinung und ihren vorwärts gewandten Blick
die Geschicke unserer Kirchengemeinde mitbestimmt und wir
sind ihr für ihr ehrenamtliches Engagement sehr dankbar.

Unsere Anteilnahme gilt ihren Angehörigen.

Wir vertrauen darauf, dass sie nun schauen wird, was sie
geglaubt hat.

Evangelische Kirchengemeinde Lindenstruth

Erika Spuck
Vors. Kirchenvorstand

Martin Drusel
Pfarrer

Aus 3 mach 1 – Veränderungen in Burkhardtsfelden, Lindenstruth und Saasen

In den letzten drei Jahren hat sich manches in den Kirchengemeinden Burkhardtsfelden, Lindenstruth und Saasen verändert: Die beiden Stelleninhaber (Burkhardtsfelden und Lindenstruth bildeten eine ganze Pfarrstelle und Saasen eine halbe Pfarrstelle) sind in den Ruhestand gegangen bzw. haben sich beruflich verändert. Daraus hat sich eine Stellenkürzung ergeben, wonach die drei Orte zu einer Pfarrstelle zusammengelegt wurden. Dies hat bereits im vergangenen Jahr dazu geführt, dass einerseits das Büro in Burkhardtsfelden aufgelöst wurde und andererseits in allen drei Orten die Zahl der Gottesdienste (auch an Feiertagen) reduziert werden musste. Denn völlig nachvollziehbar ist, dass die Arbeit, die bisher von zwei Personen geleistet wurde, so vollumfänglich nicht von einer Person allein geleistet werden kann.

Mit dem Beginn meines Dienstes, Anfang dieses Jahres, zeichnete sich sehr bald ab, dass unter den veränderten Rahmenbedingungen, ein engeres Zusammenrücken der drei Kirchengemeinden das Gebot der Stunde ist. In mehreren Sitzungen haben die drei Kirchenvorstände von Burkhardtsfelden, Lindenstruth und Saasen über die neuen Herausforderungen nachgedacht. Am Ende dieses Prozesses ist einstimmig die Entscheidung gefallen, dass die drei Kirchengemeinden zum 1. Januar 2025 ihre Zusammenarbeit intensivieren wollen und dies auch dadurch zum Ausdruck bringen werden, indem aus den drei Kirchengemeinden dann eine neue Kirchengemeinde entstehen wird. Unter dem Namen „Evangelische Kirchengemeinde Reiskirchen 2“ werden die drei Orte mit einem Kirchenvorstand und einem Pfarrer gemeinsam die evangelische Kirchengemeinde vor Ort bilden. Die Kirchenleitung in Darmstadt hat dem Antrag, den die drei Kirchengemeinden noch vor der Sommerpause gestellt haben, inzwischen zugestimmt.

Was wird sich dadurch ändern?

Der bereits begonnene Weg der Abstimmung und des Miteinanders zwischen den drei Orten wird fortgeführt werden. Die auch schon während der Vakanzzeit begonnene Zusammenlegung der Konfirmandenarbeit an einem Ort wird auch zukünftig fortgesetzt werden. Im März dieses Jahres haben die drei Kirchenvorstände sich auf eine gemeinsame Liturgie für den Sonntagsgottesdienst in allen drei Kirchen verständigt. Wie

bereits oben erwähnt, wird – so wie auch schon während der Vakanzzeit geschehen – die Verwaltung der Kirchengemeinden von einem Pfarrbüro in Saasen erledigt. Hier haben Frau Frey als Gemeinsekretärin Ihren Platz und ebenso Pfarrer Martin Drusel

Diese Fusion wird bedeuten, dass die derzeit gewählten Kirchenvorsteherinnen und Kirchenvorsteher auch weiterhin im Amt bleiben. Die vertrauten Gesichter vor Ort bleiben auch weiterhin ansprechbar. Gleichwohl werden zukünftige Entscheidungen (zum Beispiel Personalangelegenheiten oder auch Finanzangelegenheiten) nicht mehr örtlich getrennt, sondern gemeinsam entschieden.

Die Mitglieder der Kirchenvorstände und der Pfarrer versprechen sich von diesem Schritt der Fusion vor allem, dass Entscheidungen, die alle drei Orte betreffen (beispielsweise die Erscheinungsweise des Gemeindebriefes), die bisher in Einzelsitzungen vorgeschrieben wurden, um sie dann in gemeinsamen Sitzungen abzustimmen, zukünftig mit weniger Zeitaufwand beschlossen werden können. Der große Vorteil einer solchen Zusammenlegung ist, dass die vorhandenen Ressourcen gerecht aufgeteilt werden können. Dabei waren sich alle Verantwortlichen von Anfang an bewusst, dass ein solches Zusammenrücken nur dann gelingen kann, wenn man sich auf Augenhöhe begegnet und eben nicht eine Kirchengemeinde durch eine andere vereinnahmt wird, sondern eine faire und gleichberechtigte Partnerschaft entsteht.

Aus dem Bereich der Wirtschaft weiß man, dass Fusionen immer auch das Ziel der Einsparung haben. Bei dem hier angedachten Weg, „Aus 3 mach 1“, ist selbstverständlich die Einsparung auch eine treibende Kraft gewesen: Wir erhoffen uns die Einsparung von ehrenamtlicher und hauptamtlicher Zeit. Sitzungen sollen effizienter und Verwaltungszeiten durch diese Fusion deutlich reduziert werden. Es geht also darum, mehr Zeit in Seelsorge und Gemeindeaufbau investieren zu können, um (wieder) näher bei den Menschen zu sein. Wann immer Sie Rückfragen, Anregungen oder auch Kritik zu diesem Prozess haben, stehen die Mitglieder der Kirchenvorstände und selbstverständlich auch ich als Pfarrer (Tel.: 06401-96 90 476) Ihnen gerne für Gespräche zur Verfügung.

Ihr Gemeindepfarrer Martin Drusel

Konfirmationsjubiläen in Saasen



Namen der Jubilare von links: Dieter Wilhelm (Diamant), Ursula Kraus-Weber, Lore Karger, Doris Graulich, Erika Schnell, Ottmar Klös, Hans-Georg Glatthaar (Goldene – es fehlt Britta Schmitt), Roswitha Heini, Manfred Schmitt, Heidemarie Bieschke (Eiserne), Werner Klement, Irmgard Rauch (Kronjuwelen), Pfarrer Martin Drusel.

Am Pfingstsonntag feierte die Kirchengemeinde Veitsberg-Saasen die diesjährige Jubiläumskonfirmation in der Kirche auf dem Veitsberg. Es hatten sich Jubilare für Goldene (50 Jahre), ein Diamantener (60 Jahre), drei Eiserne (65 Jahre) und zwei Kronjuwelen (75 Jahre) Konfirmanden eingefunden. Pfarrer Drusel stellte in seiner Ansprache die Verbindung des Jubiläums zum Pfingstfest dar, und sprach zum Geburtstag der Kirche auch aktuelle Situation der evangelischen Kirche, und die damit verbundenen Änderungen an. Die traditionellen Jubiläumsfeiern sind immer auch eine Form von Jahrgangstreffen, viele haben sich aus den Augen verloren und freuten sich auf ein Wiedersehen und dem Austausch der in den vergangenen Jahren gemachten Erfahrungen. Bei einem durch Heidemarie Glatthaar organisierten Mittagessen wurden die Gespräche vertieft und die Feier in Ettingshausen fortgesetzt. Nächstes größeres Treffen im neuen Nachbarschaftsraum Wirberg ist am 7. Juli geplant. Dazu sind alle umliegenden Kirchengemeinden eingeladen auf den Wirberg zu pilgern, dort unter Klängen des Posaunenchores Winnerod Andacht zu halten und Gemeinschaft zu erleben.



Konfijubiläum-Kronjuwelen, Jubilare Werner Klement, Irmgard Rauch. Bild: Joachim Kraus



Chor auf dem Wirberg. Bilder: Joachim Kraus

Wirberg ist Lieblingsberg

Der Posaunenchor Winnerod hat im Rückblick auf das laufende Jahr festgestellt das man den Wirberg unbewusst zum Dreh- und Angelpunkt des Chores gemacht hat. Gestartet wurde im Januar mit dem ersten Gemeinschaftsgottesdienst der 14 umliegenden Gemeinden des neu gebildeten Nachbarschaftsraumes Gießener Land Mitte, der sich künftig NBR Wirberg nennt. Nach Einführungsgottesdienst von Pfarrer Martin Drusel in Saasen und Lindenstruth, sowie der Verabschiedung von Pfarrer Christian Stiller in Ettingshausen, war Probewochenende im Dekanatshaus auf dem Wirberg angesagt. Der musikalische Gottesdienst am Sonntag war gleichzeitig Einführung von Pfarrerin Esther Häcker in der Wirbergkirche.

Anfang Juli traf man sich wie in den letzten Jahren zur Pilgerwanderung, welche sinnigerweise wieder auf den zentralen Wirberg führte. Diesmal waren auch die zum Nachbarschaftsraum neu gehörenden Kirchengemeinden eingeladen und man hatte einen schönen Sonntagabend mit bester Aussicht vom Wirberg. Um auch mal über den Tellerrand zu blicken hat man für November einen Besuch in der Paulusgemeinde Mainz geplant. Zwei Mitglieder des dortigen Posaunenchores hatten über den Kontakt mit unseren Chorleiter Klaus-Peter Schneider bereits letztes Jahr an unserem Probewochenende teilgenommen, und auch dieses



Jahr unsere Proben bereichert. Für die Adventszeit ist neben den Terminen in Oberbessingen, Harbach und Bersrod ein musikalischer Abendgottesdienst am 2. Advent in der Veitsbergkirche in Saasen geplant. Dieser wird auch vom Gesangverein Eintracht Saasen begleitet. Für neue BläserInnen sind wir stets offen, aktuell haben wir die Übungsstunden an den Donnerstagen auf Beginn um 19 Uhr gesetzt, damit unsere Jugendlichen nicht zu spät nach Hause kommen. Bei Interesse gerne melden oder einfach mal in die Proben im Gemeindehaus der Kirchengemeinde Veitsberg-Saasen kommen. Infos und Neuigkeiten auch auf unserer Facebookseite (www.facebook.com/groups/posaunenchor.winnerod). Wir wünschen allen gesegnete Weihnachten und guten Rutsch ins neue Jahr.



Ben Schmitt



Fin-Luca Görenekli



Lionel Pril



Joel Sobon



Helena Liehr

DANKSAGUNG

Am 12. Mai 2024 wurden in der Kirche zu Saasen die Konfirmandinnen und Konfirmanden von Bollnbach, Saasen und Lindenstruth konfirmiert.

Die Konfirmandinnen und Konfirmanden sowie deren Eltern bedanken sich für den festlichen Konfirmationsgottesdienst, die vielen Glückwünsche und Geschenke.



Amelie Schmitt



Finn Lukas Wentland



Leif Helmich



Phil Krämer



Marlon Glatthaar

Freud und Leid aus dem Pfarramt Reiskirchen II

Getauft wurden:

Burkhardsfelden

am 14.07.2024
am 25.08.2024
am 06.10.2024
am 06.10.2024

Eleni Schneider
Leonie Münch
Sophia Ulitzka geb. Derring
Mileena Ulitzka

Lindenstruth

am 16.06.2024
am 08.09.2024

Kenno Oskar Merk
Emil Bopp

Saasen

am 22.08.2024

Marlea Becker



Wir haben kirchlich bestattet:

Burkhardsfelden

am 03.04.2024
am 11.04.2024
am 03.05.2024
am 29.05.2024
am 28.06.2024

Irma Kreil geb. Wallbott
im Alter von 92 Jahren
Christel Henkel geb. Jox
im Alter von 85 Jahren
Anny Liska geb. Döll
im Alter von 84 Jahren
Ilse Richard geb. Klaus
im Alter von 85 Jahren
Linda Döring geb. Leitner
im Alter von 87 Jahren

Lindenstruth

am 08.03.2024
am 27.06.2024
am 12.07.2024
am 04.09.2024

Michael Albach
im Alter von 49 Jahren
Hans Peter Rolla
im Alter von 81 Jahren
Silke Hochmuth geb. Krüger
im Alter von 54 Jahren
Elfriede Marie Zinnkann geb. Schild
im Alter von 83 Jahren

Saasen

am 26.04.2024
am 31.05.2024
am 05.09.2024
am 08.10.2024
am 21.10.2024

Josef Anton Rauch
im Alter von 89 Jahren
Egon Seipp
im Alter von 67 Jahren
Karl-Heinz Menz
im Alter von 82 Jahren
Horst Günther Döring
im Alter von 84 Jahren
Richard Pfeiffer
im Alter von 90 Jahren

Gottesdienste in Beltershain, Göbelnrod, Lumda, Reinhardshain und Wirberg



Datum	Uhrzeit	Ort	Besonderheit
03.11.2024	09:30	Beltershain	
03.11.2024	11:00	Lumda	
10.11.2024	08:43	Reinhardshain	
10.11.2024	11:00	Göbelnrod	
17.11.2024	10:00	Wirberg	Volkstrauertag
20.11.2024	19:30	Wirberg	
24.11.2024	09:30	Wirberg	
24.11.2024	11:00	Lumda	
01.12.2024	09:30	Göbelnrod	1. Advent
01.12.2024	11:00	Reinhardshain	1. Advent
08.12.2024	09:30	Lumda	2. Advent
08.12.2024	11:00	Beltershain	2. Advent
15.12.2024	09:30	Reinhardshain	3. Advent
15.12.2024	11:00	Göbelnrod	3. Advent
22.12.2024	17:00	Wirberg	4. Advent
24.12.2024	16:00	Lumda	mit Krippenspiel
24.12.2024	18:00	Wirberg	mit Krippenspiel
24.12.2024	22:00	Beltershain	
25.12.2024	10:00	Wirberg	1. Weihnachtsfeiertag
26.12.2024	09:30	Beltershain	2. Weihnachtsfeiertag
26.12.2024	11:00	Lumda	2. Weihnachtsfeiertag
31.12.2024	17:30	Wirberg	
01.01.2025	17:30	Lumda	Neujahr
05.01.2025	17:30	Beltershain	
12.01.2025	09:30	Göbelnrod	
12.01.2025	11:00	Reinhardshain	
19.01.2025	17:30	Lumda	mit Neujahresempfang
26.01.2025	09:30	Reinhardshain	
26.01.2025	11:00	Göbelnrod	

Gottesdienste in Beltershain, Göbelnrod, Lumda, Reinhardshain und Wirberg



Datum	Uhrzeit	Ort	Besonderheit
02.02.2025	09:30	Lumda	
02.02.2025	11:00	Beltershain	
09.02.2025	09:30	Göbelnrod	
09.02.2025	11:00	Reinhardshain	
16.02.2025	16:30	Beltershain	
16.02.2025	18:00	Lumda	
23.02.2025	10:00	Göbelnrod	
02.03.2025	09:30	Lumda	
02.03.2025	11:00	Beltershain	
16.03.2025	16:30	Göbelnrod	
16.03.2025	18:00	Reinhardshain	
23.03.2025	09:30	Beltershain	
23.03.2025	11:30	Lumda	
30.03.2025	10:00	Lumda	mit Abendmahl
06.04.2025	09:30	Reinhardshain	
06.04.2025	11:00	Göbelnrod	
13.04.2025	10:00	Wirberg	mit Abendmahl
17.04.2025	19:30	Beltershain	DGH mit grüner Soße Essen und Abendmahl
18.04.2025	09:30	Wirberg	mit Abendmahl
18.04.2025	11:00	Lumda	mit Abendmahl
20.04.2025	05:30	Wirberg	mit Taufen
21.04.2025	09:30	Beltershain	
21.04.2025	11:00	Lumda	Familiengottesdienst
27.04.2025	09:30	Göbelnrod	
27.04.2025	11:00	Reinhardshain	
04.05.2025	09:30	Lumda	
04.05.2025	11:00	Beltershain	
11.05.2025	10:00	Wirberg	
18.05.2025	10:00	Wirberg	
25.05.2025	10:00	Wirberg	
29.05.2025	10:00	Wirberg	mit Posaunenchor und Imbiss

Gottesdienste in Burkhardtsfelden, Lindenstruth, Reiskirchen und Saasen



Datum	Uhrzeit	Ort	Besonderheit
03.11.2024	10:00	Reiskirchen	
03.11.2024	17:00	Veitsberg-Kirche	
03.11.2024	18:30	Lindenstruth	
10.11.2024	10:00	Reiskirchen	
10.11.2024	18:00	Burkhardtsfelden	
17.11.2024	09:30	Burkhardtsfelden	
17.11.2024	10:00	Reiskirchen	
17.11.2024	10:45	Lindenstruth	
20.11.2024	18:00	Reiskirchen	
24.11.2024	10:00	Veitsberg-Kirche	
24.11.2024	10:00	Reiskirchen	Abendmahl (Gemeinschaftskelch/Saft); Kirchenchor
01.12.2024	10:00	Reiskirchen	
01.12.2024	17:00	Lindenstruth	
01.12.2024	18:30	Burkhardtsfelden	mit Männerchor
08.12.2024	15:00	Burkhardtsfelden	mit Gruppe Alleweil
08.12.2024	17:00	Reiskirchen	
08.12.2024	18:00	Veitsberg-Kirche	mit Posaunenchor Winnerod
14.12.2024	10:00	Reiskirchen - Gemeindesaal	
15.12.2024	10:00	Reiskirchen	
15.12.2024	16:00	Lindenstruth	mit Gruppe Dribbdeblues
22.12.2024	10:00	Reiskirchen	
22.12.2024	14:00	Burkhardtsfelden	mit Krippenspiel
24.12.2024	14:30	Reiskirchen "am Nonn"	
24.12.2024	15:30	Veitsberg-Kirche	mit Krippenspiel
24.12.2024	16:30	Lindenstruth	mit Krippenspiel
24.12.2024	18:00	Burkhardtsfelden	
24.12.2024	18:00	Reiskirchen	
24.12.2024	22:00	Reiskirchen	
25.12.2024	10:00	Reiskirchen	
26.12.2024	10:00	Burkhardtsfelden	
26.12.2024	10:00	Reiskirchen	
29.12.2024	10:00	Reiskirchen	
31.12.2024	16:00	Veitsberg-Kirche	
31.12.2024	17:00	Lindenstruth	
31.12.2024	18:00	Burkhardtsfelden	
31.12.2024	18:00	Reiskirchen	mit Kirchenchor

Gottesdienste in Burkhardtsfelden, Lindenstruth, Reiskirchen und Saasen

Datum	Uhrzeit	Ort	Besonderheit
05.01.2025	09:30	Veitsberg-Kirche	
05.01.2025	10:00	Reiskirchen	
05.01.2025	10:45	Lindenstruth	
12.01.2025	10:00	Reiskirchen	
12.01.2025	10:00	Burkhardtsfelden	
19.01.2025	10:00	Reiskirchen	
19.01.2025	17:00	Veitsberg-Kirche	
19.01.2025	18:30	Lindenstruth	
26.01.2025	18:00	Reiskirchen	Gemeinschaftskelch/Wein
26.01.2025	18:00	Burkhardtsfelden	
02.02.2025	09:30	Lindenstruth	
02.02.2025	10:00	Reiskirchen	
02.02.2025	10:45	Veitsberg-Kirche	
09.02.2025	10:00	Reiskirchen	
09.02.2025	10:00	Burkhardtsfelden	
16.02.2025	10:00	Reiskirchen	Einzelkelch/Saft
16.02.2025	17:00	Veitsberg-Kirche	
16.02.2025	18:30	Lindenstruth	
23.02.2025	18:00	Reiskirchen	
23.02.2025	18:00	Burkhardtsfelden	
02.03.2025	10:00	Reiskirchen	
02.03.2025	10:00	Veitsberg-Kirche	
07.03.2025	18:00	Reiskirchen	(von den Cookinseln)
09.03.2025	10:00	Reiskirchen	
16.03.2025	09:30	Burkhardtsfelden	
16.03.2025	10:00	Reiskirchen	
16.03.2025	10:45	Lindenstruth	
23.03.2025	10:00	Reiskirchen	
23.03.2025	10:00	Veitsberg-Kirche	
30.03.2025	17:00	Lindenstruth	
30.03.2025	18:00	Reiskirchen	Gemeinschaftskelch/Wein
30.03.2025	18:30	Burkhardtsfelden	
06.04.2025	10:00	Reiskirchen	
06.04.2025	18:00	Veitsberg-Kirche	
13.04.2025	09:30	Burkhardtsfelden	
13.04.2025	10:00	Reiskirchen	
13.04.2025	10:45	Lindenstruth	
17.04.2025	15:00	Lindenstruth	mit Tischabendmahl
17.04.2025	18:00	Reiskirchen	Gemeinschaftskelch/Wein
18.04.2025	10:00	Reiskirchen	Einzelkelch/Saft
18.04.2025	15:00	Veitsberg-Kirche	
20.04.2025	06:00	Reiskirchen	im Anschluss Osterfrühstück im Ev. Gemeindehaus
20.04.2025	09:30	Burkhardtsfelden	Ostern mit Abendmahl
20.04.2025	10:00	Reiskirchen	
20.04.2025	10:45	Lindenstruth	Ostern mit Abendmahl
21.04.2025	10:00	Reiskirchen	
21.04.2025	10:00	Veitsberg-Kirche	Ostern mit Abendmahl

Gottesdienste in Ettingshausen, Harbach und Hattenrod



Datum	Uhrzeit	Ort	Besonderheit
03.11.2024	11:00	Ettingshausen	
08.11.2024	17:00	Hattenrod	
09.11.2024	16:00	Ettingshausen	
10.11.2024	09:30	Hattenrod	
10.11.2024	11:00	Harbach	
17.11.2024	11:00	Ettingshausen	
24.11.2024	09:30	Ettingshausen	
24.11.2024	11:00	Hattenrod	
24.11.2024	13:00	Harbach	mit anschließendem Gedenken auf dem Friedhof
01.12.2024	11:00	Ettingshausen	mit Notenhopsern
01.12.2024	18:00	Harbach	mit Posaunenchor
05.12.2024	08:45	Ettingshausen	mit KiTa
07.12.2024	17:00	Hattenrod	
08.12.2024	17:00	Harbach	
12.12.2024	18:00	Ettingshausen	Landfrauen
15.12.2024	11:00	Ettingshausen	mit Abendmahl
22.12.2024	11:00	Hattenrod	mit Abendmahl
24.12.2024	15:00	Hattenrod	
24.12.2024	16:30	Harbach	
24.12.2024	17:00	Ettingshausen	mit Krippenspiel
24.12.2024	21:30	Harbach	
25.12.2024	10:00	Hattenrod	
31.12.2024	16:30	Ettingshausen	
31.12.2024	18:00	Hattenrod	
31.12.2024	18:00	Harbach	
19.01.2025	16:00	Flugplatzsiedlung	Dreikönigsgodi mit Gemeindeversammlung

die weiteren Termine im neuen Jahr lagen bei Redaktionsschluß noch nicht vor. Beachten Sie bitte die Aushänge und Bekanntgaben in der örtlichen Presse.

Familienbücher von Beltershain, Göbelnrod, Harbach und Reinhardshain

Hans-Karl Brückmann aus Lindenstruth erstellte die bislang fehlenden Familienbücher der Gemeinden Beltershain, Göbelnrod Harbach und Reinhardshain. Das Interesse an den eigenen Wurzeln war für Hans-Karl Brückmann (Lindenstruth) der Auslöser, Ahnenforschung zu betreiben. Gründliche Recherchen führten ihn bis in das 15. Jahrhundert.

Vom Virus der Genealogie erfasst, begannen weitere Nachforschungen. Sie umfassen inzwischen ein stattliches Archiv von 318959 Personen. Vier Jahre am Computer hat er mit der Aufnahme von Daten aus den Kirchenbüchern zur Erfassung der oben genannten Bücher verbracht. Die inzwischen von ihm veröffentlichten Familienbücher von Lindenstruth, Hattenrod, Ettingshausen, Alten-Buseck, Bersrod+Winnerod, Ermenrod, Hungen, Münster, Nieder-Bessingen, Ober-Bessingen, Odenhausen und Salzböden fanden großen Anklang bei der Bevölkerung. Von Beltershain, Göbelnrod, Harbach und Reinhardshain gibt es bislang noch kein Familienbuch.

So entstand die Idee, diese Lücke zu füllen. Pfarrer Rolf Schmidt, Pfarrerin Christin Neugeborn, Pfarrer Christian Stiller und Pfarrerin Ester Häcker sowie die Kirchenvorstände der jeweiligen Kirchengemeinden ebneten ein Stück des Weges. Die schriftliche Genehmigung zum Abschreiben der Kirchenbücher gehörte dazu. Probleme eröffneten sich bei den ältesten Kirchenbüchern, die unvollständige Angaben hatten. Leider wurden auch bei den Einträgen in die Kirchenbücher Fehler gemacht oder verschiedene Angaben schlichtweg vergessen. Diese Familienbücher sollen eine Hilfe für Mitbürger sein, die Ihre Wurzeln in einem der Ortschaften haben, ohne mühsames Nachfor-



Hans-Karl Brückmann präsentiert sein beeindruckendes Werk.

suchen und Blättern in Kirchenbüchern mehr über die Familiengeschichte zu erfahren.

Ein weiterer Vorteil der Werke liegt natürlich darin, dass die originalen Kirchenbücher geschont werden und auch das Pfarramt entlastet wird. Außerdem sind die Zusammenhänge der einzelnen Personen und Familien darin schon aufgezeigt. Nicht übersehen muss man auch, dass die meisten Leute die deutsche Schrift nicht mehr lesen können.

Unwiederbringlich verloren sein dürften Daten durch die lückenhafte Führung der Kirchenbücher. Sollten Änderungen oder Ergänzungen gewünscht sein, so können diese noch mit einfließen.

Benachrichtigungen beziehungsweise Bestellungen der Bücher sollten an Hans-Karl Brückmann, Telefon 06408/61274 erfolgen. Gerne steht er auch für weitere Auskünfte oder zur Erstellung eines Stammbaumes zur Verfügung.

Feierliche Einführung von Pfarrerin Esther Häcker auf dem Wirberg



Nach mehrmonatiger Vakanz wurde am Palmsonntag 2024 Pfarrerin Esther Häcker auf dem Wirberg eingeführt.

Eine mehrmonatige Vakanz nach dem Weggang von Pfarrerin Christin Neugeborn ging zu Ende, als Pfarrerin Esther Häcker an Palmsonntag 2024, dem 24. März 2024 auf dem Wirberg eingeführt wurde. Es war ein feierlicher Gottesdienst, der vor allem durch zahlreiche musikalische Beiträge untermalt wurde.

Der Posaunenchor Winnerod spielte, an der Orgel war Corinna Gans zu hören und das Ensemble A Quarter to sing war mit verschiedenen Beiträgen und in Bestform von der Empore präsent. Prädikant und stellvertretender KV-Vorsitzender der Gemeinde Wirberg, Richard Becker, gestaltete die Eingangsliturgie und freute sich, dass die Pfarrstelle für die Gemeinden Wirberg, Beltershain und Lumda nun wieder besetzt ist.

Dekanin Barbara Lang führte Pfarrerin Esther Häcker ein und ging in ihrer Ansprache der Frage nach, was denn das wesentliche Bedürfnis hier vor Ort sei. Die Menschen wünschen sich eine fröhliche Gemeinde und bringen offene Herzen und viel Zuversicht mit. Assistenten wurde die Dekanin bei der Einführung von

Pfarrer Frank Leissler und Arthur Sommerfeld, dem Kirchenvorstandsvorsitzenden aus Lumda.

Pfarrerin Esther Häcker freut sich auf den Dienst in den Gemeinden, den sie bereits am 1. März angetreten hat. Ihren Predigttext (Epheserbrief 5, 8-15) über die Frucht des Lichts, manifestiert in Güte, Gerechtigkeit und Wahrheit, möchte sie als Anleitung für das gemeinsame Leben in der Gemeinde sehen.

Auch die Gelegenheit zu Grußworten bestand und Pfarrerin Esther Häcker wurde warmherzig begrüßt von Pfarrer Leissler (Londorf), Laura Lotz (stellv. Ortsvorsteherin Lumda), Pfarrer Stiller (früher Harbach jetzt Schuldienst), und den katholischen Pfarrern Lukasz Szafera (Großen-Buseck) und Ciprian Tiba (Grünberg/Laubach).

Im Anschluss an den Gottesdienst gab es noch einen Empfang mit Kaffee, Kuchen, kalten Getränken und Snacks und es bot sich die Gelegenheit die neue Pfarrerin persönlich kennen zu lernen.



Jubiläumskonfirmation auf dem Wirberg

Am 16. Juni 2024 feierten 12 Jubilare und Jubilarinnen ihre Jubiläumskonfirmation auf dem Wirberg mit einem festlichen Gottesdienst. Drei Jubilare wurden damals 1954 auf dem Wirberg eingesegnet und feierten Gnadenkonfirmation. Es waren Reinhard Schneider und Heinrich Wilhelm Sehrt aus Reinhardshain, so wie Wilhelm Stark vom Wirberg. Neun Konfirmandinnen und Konfirmanden wurden 1964 eingesegnet und feierten Diamantene Konfirmation. Dazu gehörten Horst Müller, Adelheid Fey, geb. Sehrt und Bärbel Sehrt, geb. Meyer aus Reinhardshain und Heidema-

rie Kaiser, Rosemarie Nikolai, geb. Röhrig, Reinhold Herzberger, Helga Dongov, geb. Gerhard und Karl-Heinz Erb aus Göbelnrod und Friedhelm Vogel aus Beltershain. Am Sonntag den 16.06. empfangen sie noch einmal den Segen von Pfarrerin Esther Häcker, die über Ps 63,9 „Meine Seele hängt an dir, Gott, deine rechte Hand hält mich“, predigte.

Nach dem Gottesdienst mit Abendmahl wurde noch gemeinsam in der Alten Mücke gespeist und viele Erinnerungen ausgetauscht.



Konfirmationen 2024 auf dem Wirberg und in Lumda

14 Konfirmanden und Konfirmandinnen wurden in diesem Jahr auf dem Wirberg und in Lumda eingesegnet. Die Konfirmation auf dem Wirberg fand am Sonntag, den 5. Mai 2024 bei recht gemischtem Wetter statt. Eingesegnet wurden an diesem Tag Lenn Becker (Beltershain), Ben Herrmann, Mika Krug, Emma Schamuhl, Erik Schander (alle Reinhardshain), Talea Damm und Till Hoffmann (beide Göbelnrod).

Nur eine Woche später und bei schönstem Sonnenschein war es dann in Lumda soweit. Hier gingen zur Konfirmation Phil Dietrich, Joline Müller, Lea Römer, Colin Stark, Lea Trinkaus, Lena Titz und Paul Wagner.

Pfarrerin Esther Häcker spannte in ihrer Predigt den Bogen vom Pilgern zum Leben der Konfirmanden und Konfirmandinnen. Als Symbol gab es für alle eine Jakobsmuschel. Muscheln sind Weichtiere mit einer harten Schale und einem weichen Kern, so wie die Konfis sich auch manchmal im Konfirmandenunterricht präsentiert haben.

An der Orgel war auf dem Wirberg Corinna Gans und in Lumda Alexander Bauer zu hören.

Für den Kirchenvorstand sprachen auf dem Wirberg Claudia Schröder und in Lumda Lisa Pöschening und Kathrin Nachtigall-Kauß.

Für die Konfirmanden und Konfirmandinnen ging mit ihrer Konfirmation ein nicht ganz einfaches Konfirmandenjahr zu Ende. Angefangen hatten sie noch bei Pfarrerin Christin Neugeborn, dann wurde der Unterricht von Pfarrer Christian Stiller übernommen und konfirmiert



Das Konfirmationsbild der Konfirmanden aus Lumda wurde von der Fotografin Anja Rahn fotografiert.



Das Konfirmationsbild der Wirberger Konfirmanden wurde von Katarina Haan, jadufotografie, fotografiert.

wurden sie schließlich von Pfarrerin Esther Häcker.

Wir wünschen unseren Konfis 2024 eine gute und gesegnete Zukunft.

Konfirmandenfreizeit der neuen Konfis auf dem Volkersberg



Pfingstsonntag 2024 wurden zehn neue Konfirmanden und Konfirmandinnen auf dem Wirberg eingeführt.

Zum Konfirmandenjahrgang 2024/2025 gehören Colin und Elia Berger, so wie Cassandra Loh aus Beltershain, Corvin Blum, Laura Damm, Lukas Grasmäher, Jannis Krug und Nora Schleenbecker aus Reinhardshain und Marlon Lipp und Majesa Uku aus Lumda.

Zusammen mit Pfarrerin Esther Häcker und Pfarrer Norbert Heide fuhr die Gruppe bereits vom 17. Juni bis 19. Juni 2024 zur Konfirmandenfreizeit auf den Volkersberg nach Bad Brückenau.

Die drei Tage dienten dem Kennenlernen und da war das Thema „Freundschaft“ ganz passend. Anhand der Freundschaft von Petrus und Jesus wurden die verschiedenen Aspekte der Freundschaft bearbeitet. Aber auch andere Bereiche kamen nicht zu kurz. Gerne sang man, unterstützt von Pfarrer Heide an der Orgel, verschiedene Lieder aus dem neuen Gesangbuch EGplus. Am Dienstagnachmittag gab es einen Nachmittag zur Gruppenbildung im Hochseilgarten, der leider von einem Gewitter unterbrochen wurde. Abends wurde gemeinsam gespielt und so kam auch die Freizeit nicht zu kurz.

Es waren drei Tage, die schnell vorbeigingen und alle näher zusammenbrachten.





Die neuen Konfis im Hochseilgarten.



Konfis und Helfer beim Konfigrillen auf dem Wirberg.



Konfigrillen auf dem Wirberg

Im Kirchenvorstand kam die Idee auf, die Konfirmanden und Konfirmandinnen besser kennen lernen zu wollen und dies wurde mit einer Einladung zum gemeinsamen Grillen verbunden. Gesagt getan, am 2. Juli 2024 trafen sich abends um 19.00 Uhr die zehn neuen Konfis und ein großer Teil der Kirchenvorstände auf dem Wirberg. Es gab Würstchen, Brötchen und gekühlte Getränke, die Diana Lenz und Peter Helwig besorgt hatten, und nachdem es noch bis nachmittags geregnet hatte, konnten wir an diesem Abend bei

schönstem Sonnenschein zusammensitzen, einander kennen lernen und es uns schmecken lassen. Die Grillmeister Mike Lenz, Achim Schäfer und Willfried Christ hatten wirklich ganze Arbeit geleistet und hervorragend gegrillt. Im Anschluss vergnügte man sich bei Spielen, die Pfarrerin Esther Häcker vorbereitet hatte und so gingen die gemeinsamen 2 Stunden wie im Flug vorbei. Es war ein schöner Abend und ist sicher eine gute Idee, ihn im nächsten Jahr mit den dann neuen Konfis zu wiederholen.

Wir stellen uns vor...

Der Kindernachmittag in Göbelnrod



Jeden Monat einmal, montags um 16 Uhr, öffnen sich die Türen des Gemeindehauses in Göbelnrod zu einem vergnüglichen Kindernachmittag. Nach und nach trudeln die Kinder, oft direkt nach dem Unterricht, ein und freuen sich auf das, was das 4-köpfige Team vorbereitet hat. Es ist immer spannend, die Kinder mit neuen Themen zu überraschen. Die erste Frage der Kids ist jedes Mal: „Basteln wir heute?“ und tatsächlich gibt es zumeist ein Bastelangebot, thematisch nach Jahreszeit oder Feiertag ausgerichtet. Es wird gesungen, erzählt, gebacken und gefeiert. Wenn das Wetter mitspielt, geht's schonmal auf den Sportplatz zu einem sportlich-spielerischen Nachmittag oder einfach nur Bastelmaterial aus der Natur holen. Die Kinder sind aktiv und dürfen es gerne sein. Es macht allen großen Spaß.

Der letzte Kindernachmittag stand ganz im Zeichen der Sommerferien und die wurden mit einem kleinen Sommerfest gefeiert. Jeweils eine Gruppe kümmerte sich ausgiebig um die Tischdekoration, eine andere um die Zubereitung einer leckeren,

fruchtigen Sommerbowle und eine dritte war in der Küche mit der Herstellung von Waffelteig und Erdbeersoße beschäftigt. Um sich die Wartezeit bis zum gemeinsamen Festmahl zu vertreiben, wurden verschiedene Spiele im Hof gespielt. An einer langen Tafel, die die Mitarbeiter gemeinsam mit den Kindern auf der grünen Wiese des Gemeindehauses aufgebaut hatten, feierte die gesamte Schar ein heiteres kleines Sommerfest bei herrlich sommerlichem Wetter.

Wir freuen uns schon auf unser Wiedersehen am 16. September, wozu alle Kinder ab 5 Jahren herzlich eingeladen sind.

Der Wirberg – ein echter Wir-Berg

Seit 875 Jahren erklingt hier das Gotteslob

Wirberg. Prägend sind seine Umfassungsmauern. Das Gefühl der wohligen Ummantelung überträgt sich sofort auf die Ankommenen. Ein Ort seit jeher nicht von dieser Welt, aber unbedingt für diese Welt. Die immer noch erkennbare Geschlossenheit des ehemaligen Klosterbezirkes wird sofort ersichtlich. Geschlossenheit ja, aber keine geschlossene Gesellschaft. Das ließ sich beim Jubiläumsfest 875 Jahre Wirberg intensiv spüren. Die Magie der Liturgie, der Geschichte, der Sagen, Legenden und der grandiosen Landschaft berührten jeden Gast. Es hätte nicht verwundert, wenn plötzlich eine Nonne um die Ecke gekommen wäre, um alte Geschichten aus der Zeit von 1149 bis 1527 zu erzählen. Vielleicht hätte sie uns erklärt, warum sie vom Prämonstratenserorden zum Augustinerinnenorden wechselten. Das taten übrigens auch die Nonnen in Grünberg.

Nur ein Beispiel dieser in der Tat verwobenen und gleichermaßen aber immer auch geheimnisvollen Geschichte dieses Ortes, die seine besondere Kraft bestimmt. So ein zartes Gewebe konnte keine Epoche zerreißen – weder die Reformation noch der dreißigjährige Krieg. Auch für die Zukunft wird der Wirberg ein prägender Hort bleiben, ein Ort der Geistkraft, selbst wenn Strukturveränderungen in der Ev. Kirche seinen weiteren Schutz aktuell zur Diskussion stellen, seine eigentliche beherbergende Funktion immer mehr aus dem Blick verlieren, obgleich der Wirberg nach wie vor willkommen heißt: zum Gottesdienst, zum Rasten, Meditieren, Zelten und Tagen – und zum Verzaubern, wenn man völlig absichtslos heraufkommt und sich überraschen lässt von der Strahlkraft dieses Ensembles.

1149 wurde das an diesem Platz vorhandene Rittergut zu einem Doppelkloster der Prämonstratenser umgewidmet. Alle existentiellen Notwendigkeiten waren gegeben. Freilich: Es war nur ein kleines Kloster von überschaubarer regionaler Bedeutung. Töchter des niederen Adels fanden sich zum Gotteslob zusammen und bildeten eine Gemeinschaft, die bescheidenes Auskommen und Sicherheit garantierte. Selbst wenn sich im Laufe der Jahre einiger Grundbesitz zusammengefügt hatte, konnten indes keine Reichtümer angehäuft werden. So gab es immer wieder Klagen darüber, dass man kein Geld habe, um neue Gewänder zu kaufen.

Als sich Landgraf Phillip der Großmütige der Reformation verschrieben hatte, sollte es in seinem Herrschaftsgebiet keine Mönche und Nonnen mehr geben. Mit seinem Plan stieß er dabei auf keinen nennenswerten Widerstand. Einzig Kloster Engelthal bei Altenstadt und Arnburg bei Lich konnten sich bis 1803 behaupten. Was die Wirberger Non-



Der Wirberg in einer Luftaufnahme aus dem Jahre 1955. In dem Haus rechts neben der Kirche befindet sich heute das Jugendfreizeithaus. Damals war das noch das Pfarrhaus. Wöchentlich kamen aus den umliegenden Dörfern Göbelnrod, Reinhardshain, Beltershain und Harbach sowie zeitweise auch aus Saasen und Bollenbach sowie weiteren Dörfern die Jugendlichen herauf zum Konfirmandenunterricht. Die dahinterliegenden Gebäude gehören zur Landwirtschaft, die bis heute von der Familie Stark geführt wird.

nen gedacht und gefühlt hatten, als ihr Kloster geschlossen wurde, wissen wir indes nicht. Auf jeden Fall erhielt jede Klosterfrau eine ausreichende Rente. Einiges jedoch blieb, zum Glück für uns, von ihrem Erbe erhalten. So ist der Wirberg bis in die Gegenwart weiterhin ein Ort des Glaubens geblieben – und ein Ort der Landwirtschaft. Beides ist er auch geblieben dank der Familie Stark, die den Hof mittlerweile seit Generationen bewirtschaftet und sich immer auch um die Kirche samt Außenanlage liebevoll mit gekümmert hat.

Wichtig bleibt der kleine Berg auch für die Jugend der Ev. Kirche und der Pfadfinder. Hier ist eine Heimstatt gegeben, die der jungen Generation die Sicherheit gibt, nicht die „letzte Generation“ zu sein. Denn kirchliche Einrichtungen, wie auch die Schule, die es hier im 19. und 20. Jahrhundert gab, verstanden sich stets als Zukunftswerkstätten für unsere Gesellschaft. Und in dieser Gewissheit erklingt hier auf dem Berg das Gotteslob weit in die Landschaft hinein – auch hinein in die einzelnen Gemeinden, die dem Wirberg seit Jahrhunderten verbunden sind. Umso mehr liegt es in unseren Händen, furchtlos neue Impulse für die Zukunft zu entwickeln, um das alte geistliche und geschichtliche Erbe angemessen zu verwalten. Denn der Wirberg ist ein Berg für uns alle – eben ein echter Wir-Berg.

Pfarrer i.R. Hartmut Mieth



Pilgern zum Wirberg

Der Posaunenchor Winnerod hatte zur diesjährigen Pilgerwanderung auf den Wirberg alle umliegenden Gemeinden des Nachbarschaftsraums Wirberg eingeladen. Viele Gemeindeglieder machten sich nicht nur per Fuß, sondern auch mit Fahrrädern und per PKW auf den Weg. Ab Beltershain begleiteten Pfarrerin



Dekanatshaus Würstchen gegrillt und gekühlte Getränke serviert, welche der Posaunenchor organisiert hatte. Mit volkstümlichen und weltlichen Liedern erfreute man die Pilger, ein besonderes Ständchen wurde für Erika Menz gespielt, die dieses Jahr ihren 90. Geburtstag feiern konnte, und als passives Mitglied den Posaunenchor unterstützt.

Esther Häcker und ab Saasen Pfarrer Drusel die jeweilige Gruppen und gaben diesen Impulse mit auf den Weg. Auf dem Wirberg ertönten schon die ersten Posauneklänge und in der Kirche fanden sich ca. 100 Pilger zur Andacht von Pfarrerin Häcker ein. Bei schönem sommerlichem Wetter wurden anschließend vor dem

Neben der Musik gab es Gelegenheit Gespräche mit den Nachbarn zu führen, und sich besser kennenzulernen. Für die Kirchenvorstände bestätigte sich das der Wirberg als zentraler Punkt, die richtige Wahl zum Namensgeber für den Nachbarschaftsraum ist.

Joachim Kraus, Saasen



Jubelkonfirmation in Lumda



Grünberg. Die Jahrgänge 1954, 1964, 1974 und 1999 feierten am Sonntag 9. Juni 2024 ihre Jubelkonfirmation in der evangelischen Kirche in Lumda. Pfarrerin Frau Esther Häcker konnte zur Jubelkonfirmation 14 ehemaligen Konfirmanden begrüßen und später erneut segnen. Im Festgottesdienst wurde auch den Verstorbenen der Jahrgänge gedacht. In ihrer Predigt bezog sich Pfarrerin Häcker auf die verschiedenen Jahresringe im Leben. Danach feierte man das gemeinsame Abendmahl. Die **Gnadenkonfirmation** konnten Frau Wilma Niebergall geb. Stark, Frau Annita Seim geb. Peuser und Frau Gerda Seng geb. Tröller feiern. Sie wurden 1954 unter dem damaligen Pfarrer Schatz

konfirmiert. Die **Diamantenkonfirmation** feierten Gerlinde Horn geb. Förster, Birgit Pabst geb. Sohl, Gerhard Müller, Rudolf Müller, Karl-Heinz Stark, Günther Schäfer und Herbert Schmidt. Sie wurden 1964 von Dekan Grünwald konfirmiert. Die **Goldene Konfirmation** feierte Dagmar Deinl-Krahl geb. Deinl. Sie wurde damals 1974 von Pfarrer Seffer konfirmiert. Ein Jahrgang wurde noch im letzten Jahrhundert 1999 konfirmiert. Die **Silberne Konfirmation** feierten Anne Kathrin Schück geb. Steyh, Jennifer Wächter und Dorothea-Katharina Lenz. Im Gottesdienst wirkte Lydia Grasmäher (Schriftlesung) mit und Alexander Bauer sorgte für die musikalische Umrahmung.

Einführung von Achim Schäfer



Beltershain. Seit 1. April 2024 hat die Gemeinde Beltershain einen neuen Küster. Nach dem plötzlichen Tod der langjährigen Küsterin Gudrun Koch im Dezember 2023 war es nötig geworden, diese Stelle neu zu besetzen. Achim Schäfer, der auch Mitglied im Kirchenvorstand Beltershain ist, hatte sich beworben und die Stelle zum 1. April 2024 angetreten. Am 28. Juli 2024 nun wurde er im Rahmen der Sommerkirche in Beltershain in sein Amt eingeführt. Pfarrerin Esther Häcker segnete ihn und wünschte ihm alles Gute für seinen Tätigkeit, bei der er ja auch mit vielen Menschen zusammenkommt. Als kleinen Willkommengruß gab es eine Flasche Sekt.

Der Kirchenvorstand der Gemeinde Beltershain wünscht Achim Schäfer alles Gute für seinen Dienst. Möge er seine Aufgaben unter dem Segen Gottes ausführen.

Der Kindergottesdienst auf dem Osterweg



Die Kinder des Kindergottesdienstes Lumda haben dieses Jahr einen besonderen Osterweg gestaltet. Treffpunkt war die Bank am Waldrand Richtung Pflanzgartenhäuschen. Dort fand unser diesjähriger Kindergottesdienst im März zum Thema Ostern statt. Wir starteten mit einer kurzen Begrüßung und klärten die Frage, warum feiern wir eigentlich Ostern. Danach wurde die Ostergeschichte vorgelesen, die mit Bildern veranschaulicht wurden. Anschließend liefen wir gemeinsam am Waldrand entlang und schmückten den Weg mit der Ostergeschichte und den dazugehörigen Bildern. Außerdem konnten die Kinder kleine Osterhasen, bunte Eier und sonstige Osterdeko mitbringen, die wir dann auch aufhängen konnten. Der bunte Osterweg mit der Ostergeschichte erfreute die Spaziergänger und Wanderer.



Sommerfest beim letzten Kindergottesdienst im Juli



Der Vorplatz des Gemeindehauses in Lumda verwandelte sich bei unserem letzten Kindergottesdienst im Juli in ein buntes Paradies für Kinder. Mit einem Sommerfest gemeinsam mit Eltern und Großeltern verabschiedeten wir uns in die Sommerpause. Die Kinder konnten bei sommerlichen Bastelaktionen ihrer Kreativität freien Lauf lassen. Außerdem sorgten verschiedene Spielstationen und ein großes Schwungtuch für viel Spaß. Auch für das leibliche Wohl war bestens gesorgt. Gemeinsam wurden Würstchen und Käse gegrillt und Dank der Eltern gab es auch leckere Salate und Dips. Als Überraschung sorgte leckeres Erdbeer-, Schokoladen- und Vanilleeis aus der Eisdiele für strahlende Gesichter bei Groß und Klein. Den krönenden Abschluss des Festes bildete ein gemeinsamer Gottesdienst in der Kirche in Lumda mit Pfarrerin Esther Häcker und Alexander Bauer an der Orgel. In ihrer Predigt sprach Frau Häcker über das Thema Urlaub und wie schön es ist, Postkarten von Freunden und Familie zu erhalten. So war es auch nicht verwunderlich, dass zum Abschluss Postkarten mit den Adressen der Kinder verteilt wurden und jeder durfte sich eine Postkarte nehmen, um diese dann in den Sommerferien an die gezogene Adresse zu schicken.





Musiker Jochen Günther sorgt für begeistertes Mitsingen

Ein lautes „Yeah“ schallte am 15. Juni 2024 aus der Kirche in Lumda. „Verursacher“ der für eine Kirche eher ungewöhnlichen Töne war erneut Jochen Günther. Er war bereits im letzten Jahr zum 175-jährigen Jubiläum in der Kirche aufgetreten. Arthur Sommerfeld begrüßte die Gäste und den Sänger im Namen des Kirchenvorstands. Jochen Günther hatte ein rund zweistündiges Programm mitgebracht und konnte den Funken beim Publikum recht schnell überspringen lassen.

Ob Fingerschnippen, Refrain-Gesang oder Mitgestaltung des Liedes „Hallelujah“, das Publikum erfüll-

te die Aufgaben, die es vom Sänger bekam. Mit viel Witz sagte Jochen Günther seine Lieder an und erntete zahlreiche Lacher. Mit seinem Sologesang zeigt der Guntersblumer die volle Bandbreite seines musikalischen Könnens. Das Publikum kam in den Geschmack eines einfühlsamen Gesangs, gepaart mit dem wunderbaren Gitarrensound. Oldies waren an diesem Abend Trumpf. In der Pause reichte der Kirchenvorstand vor der Kirche Getränke und Snacks. Auch nach der Pause ging es stimmungsvoll weiter. Am Ende gab es Standing Ovationen für den Sänger und er entließ die Anwesenden nicht ohne die geforderte Zugabe.





Freud und Leid Wirberg I

Taufen

Mats Niebergall aus Göbelnrod getauft am 06.06.2024 in Göbelnrod
 Leonhard Heinrich aus Reinhardshain getauft am 30.06.2024 in Lumda
 Aaliyah Grace Forgel aus Göbelnrod getauft am 06.07.2024 auf dem Wirberg
 Mila Klös aus Reinhardshain getauft am 11.07.2024 in Reinhardshain
 Loris Eckhardt aus Reinhardshain getauft am 04.08.2024 in Lumda
 Jano Woite aus Beltershain getauft am 04.08.2024 in Lumda
 Lina Marie Emrich aus Reinhardshain getauft am 31.08.2024 in Reinhardshain



Beerdigungen

Erich Sauer aus Lumda, bestattet am 12.01.2024 in Lumda
 Roswitha Buddensieg-Lüllwitz aus Lumda
 Marie Stein geb. Theiß aus Lumda, bestattet am 22.03.2024 in Lumda
 Anni Buchner geb. Leschhorn aus Reinhardshain bestattet am 05.04.2024 in Reinhardshain
 Eva Marie Klös geb. Wolff aus Reinhardshain bestattet am 12.04.2024 in Reinhardshain
 Wilhelm Römer aus Beltershain, bestattet am 30.04.2024 in Beltershain
 Ewald Möll aus Beltershain, bestattet am 06.06.2024 in Beltershain
 Horst Gaedicke aus Weilmünster bestattet am 27.06.2024 in Göbelnrod
 Bernd Jürgen Krug aus Reinhardshain bestattet am 28.06.2024 in Reinhardshain
 Erika Ufer geb. Krug aus Beltershain bestattet am 19.07.2024 in Beltershain
 Helmut Friedrich Kaiser aus Göbelnrod bestattet 10.07.2024 in Queckborn
 Hans Peter Müll aus Göbelnrod bestattet am 08.08.2024 in Göbelnrod
 Wilfried Rau aus Lumda bestattet am 02.09.2024 in Lumda



Trauungen

Stefanie Emrich und Waldemar Emrich aus Reinhardshain getraut am 31.08.2024
 in Reinhardshain
 Melanie Reinmuth De Groef und Christof Reinmuth aus Reinhardshain
 getraut am 21.09.2024 in der Pfarrkirche auf dem Wirberg

Ein Berg voller lieber Erinnerungen - herzlichen Dank für die wunderbare Zeit

Ettingshausen. Blumen, lauter Köstlichkeiten aus der Region, Bücher, Schlösser, die im Monde liegen ..., immer wieder Lächeln, gute Worte, liebe Wünsche, Luftballons mit Kinderdank, fröhliche Lieder und Melodien, Raumschmuck, Kuchenschmaus, wunderbare Reden, ausgefallene Geschenke, eine Garderobenhaltung ganz aus Hattenröder Kirchenbank, Gutscheine, Posaunenklänge, Orgelspiel und noch so sehr Vieles mehr: Ich möchte mich an dieser Stelle für all die guten, liebenswürdigen Gaben zu meiner Verabschiedung ganz, ganz herzlich bedanken. Bedanken möchte ich mich aber vor allem für die wunderbaren Jahre, die ich in den drei Gemeinden Ettingshausen, Hattenrod und Harbach sowie später auch in Lumda, Beltershain und den Wirberger Gemeinden verbringen durfte. Und ich möchte

mich für all die vielen Projekte, die wir in dieser Zeit gemeinsam auf die Beine stellen und auch vollenden durften bedanken sowie für all das herzliche ökumenische Miteinander. Und dass wir uns diese Zeit nach der Verabschiedung noch ein wenig verlängert haben, indem ich die Konfirmanden noch bis zum Schluss begleiten als auch Dies und Das noch zu Ende führen durfte ... auch dafür bin ich dankbar. Für alle Gastfreundschaft, für alles Lachen, für alle Ideen und Anregungen, für alle Geduld, die ich hier erfahren durfte: Tausend Dank. Zurück bleibt ein Berg voller lieber Erinnerungen - und die Gewissheit: Man ist nie ganz aus der Welt. In diesem Sinne wünsche ich allen Gemeinden Gottes Segen. Bleiben Sie, bleibt Ihr alle behütet.

Ihr und Euer Pfarrer Christian Stiller (cis)







Ist auch liturgisch - Tanz vor lichten Regalen

Ettingshausen. Dies und Das, letzte Dinge ... was eben noch so zu erledigen ist im Zuge einer Pfarramtsübergabe. Dank der unermüdlichen Unterstützung der beiden Gemeinsekretärinnen Cornelia Lipinski-Momberger und Petra Frey sowie von Heidemarie Hagemann-Haag, Mitglied des KV-Ettingshausen, konnte auch das Projekt **“Büroneuorganisation”** in den Sommermonaten ein großes Stück vorangebracht werden. Das Projekt nahm im Zuge der Schriftgutordnung 2021 seinen Anfang - damals auch als Voraussetzung, um die Räume im Gemeindehaus renovieren zu können. So musste für die Archivalien aus den Räumen unter dem Dach zunächst ein Ort gefunden werden, ehe sie im neuen Archivraum im Gemeindehaus ihren jetzigen Platz gefunden haben. In diesem Zusammenhang wurde auch der Aktenbestand der Gemeinden Ettingshausen, Hattenrod und Harbach aus der laufenden Registratur im Zuge zahlreicher Bindungen, Umheftungen sowie Umverpackungen in Archivboxen umfangreich reduziert und neu etikettiert. All diese Bestände sind dabei von Pfarrer Christian Stiller und Pfarrerin Christin Neugeborn gleichzeitig in einem Findbuch erfasst worden. Mit dieser Neuorganisation ist viel Platz geschaffen worden für die Zusammenlegung weiterer Gemeindebüros im Zuge des Nachbarschaftsraumprozesses. Für die ehrenamtlichen Kirchenvorstände eine große Entlastung, die Zeit und Raum schafft, das Kirchenjahr zu begleiten und zu organisieren, wie z.B. die **Erntedankfeier** - zusammen mit dem **Frauenkreis 2.0** - in Harbach. (cis)
Fotos: Neugeborn (2)/cis (1) / Schepp (2)





Erntedank und Pfarrhoffest mit neuen Konfirmanden

Ettingshausen. "Alle gute Gabe kommt her von Gott, dem Herrn ..." - mit einem Festgottesdienst feierte die Gemeinde Ettingshausen das diesjährige Erntedankfest und die zahlreichen Besucher im Anschluss in das Gemeindehaus zum traditionellen Pfarrhoffest mit Salaten, Leberkäse und einem bunten Kuchenbuffet. Alles liebevoll vorbereitet von den Damen der Landfrauen Ettingshausen unter der Leitung von Marlis Geis sowie den Damen aus dem Kirchenvorstand. Der Gottesdienst wurde geleitet von Pfarrerin Claudia Kuhn, die die Gemeinden Ettingshausen, Hattenrod und Harbach während der Vakanzzeit begleiten wird und den Anlass nutzte, auch den neuen Konfirmandenjahrgang vorzustellen. **Die neuen Konfirmanden sind:** Mathis Bender (ETH), Elias Bertram (HT), Owen Caulton (ETH), Luis Lang (ETH), Jakob Grimm (ETH), Tim Langohr (ETH), Nick Weingärtner (ETH), Janik Stark (HT), Lara Hensel (HB) und Marvin Münch (HB). Herzlich willkommen und eine wunderbare Konfirmandenzeit. *Fotos: Wandt (2)/cis (2)*

Abschied eines Berliner Energiebündels

Verabschiedung Pfr. Stiller



Pfarrer Stiller bei seiner Abschiedsrede.

Ettingshausen. An Ostern des Jahres 2019 lernt ein Berliner Energiebündel den ländlichen Raum Oberhessen kennen. Christian Stiller wird Pfarrer für die evangelischen Gemeinden Harbach, Ettingshausen und Hattenrod. Und die Kirchenbesucher kennen seitdem den Zwischenapplaus im Gottesdienst. Mit dem Pfarrer auf du und du wurde salonfähig zwischen den Generationen. Im kürzlich stattgefundenen Abschiedsgottesdienst wurde deutlich, dass die Gemeinden ihren Pfarrer nur ungern ziehen lassen. Die Chorgemeinschaft Harbach/Hattenrod eröffnete den Gottesdienst mit dem Lied „Lass die Sonne in dein Herz“. Ein Vertreter des Ortsbeirates Harbach sagte, dass es Stiller immer verstanden habe, den Menschen in der Gemeinde nah zu sein.

Pfarrer Ciprian Tiba sprach über den schmerzlichen Verlust, der verursacht wird, wenn der Pfarrer vor Ort wegginge. Der Vorsitzende des Kirchenvorstandes Ettingshausen, Reiner Schneider, spielte auf Stillers Wirken an, als er sagte „Nicht nur in der Predigt hat er ein schnelles Tempo vorgelegt.“ Wie recht Schnei-

der hatte. In der aktuellen Ausgabe „Die Dorfkirche“ schreibt Stiller eine Zusammenfassung seiner Projekte: „Ob Telefongottesdienste, ob Zwischenraum oder Förderanträge...ob Kirchenbauerneuerungen, Büro-Umzüge oder Archivarien-Pflege“.

Er war stets dankbar über die Hilfen von den Kirchenvorständen und der Bevölkerung. Er verstand es die Menschen für seine Ideen zu begeistern, auch wenn dies um 23 Uhr bei einem Telefonat dem Angerufenen nicht immer leichtfiel. In den fünf Jahren seiner Amtszeit waren und sind Krisen wie Corona, der Angriffskrieg Russlands auf die Ukraine oder der Krieg im Nahen Osten präsent und begleiten ihn in seiner kirchlichen Arbeit.

Den Reformprozess der evangelischen Kirche ekhn2030 sieht Stiller kritisch und hat auch den Mut, dies klar zu äußern. Die Kirche soll im Dorf bleiben, soll persönlich und nahbar sein. Dass ist ihm wichtig. Umso froher war er um die Gründung des Nachbarschaftsraumes, der 16 Kirchengemeinden umfasst. In seiner Ansprache zu seinem Abschied mahnte er,



Verabschiedung durch (im Halbkreis v.li.) Reiner Schneider, Christin Neugeborn, Dekanin Barbara Lang, Altdekan Norbert Heide und Pfarrerin Claudia Kuhn; Mitte vorne: Pfarrer Christian Stiller

dass Gott keine feste Größe mehr zu sein scheint. Alles wandle sich und Abschied falle nicht immer leicht. Er bat darum offen zu sein im Leben. Altes vergehe, neues beginne. Für ihn sei der heutige Tag eine Zäsur, ein Abschied und Neuanfang. *„Fünf Jahre, die im Herzen wohnen und jetzt gehört ihr alle dazu“*, so resümierte er.

Dekanin Barbara Lang sprach in ihrer Verabschiedung *„alles was ihr tut, das geschehe in Liebe. Liebe lässt neues, nie dagewesenes entstehen.“* Es sei der Auftrag die Kirche zu gestalten. Zu Stiller gewandt fasste sie zusammen, dass er die Welt sehe. Er schaue genau hin, sehe was die Menschen bewege und bette es in die Theologie mit ein. *„Ein Pfarrer, der Visionen hat und mit anpackt.“* Stiller selbst habe den Wunsch nach einer beruflichen Veränderung geäußert. Seiner Bewerbung als Schulpfarrer wurde entsprochen und seit dem ersten Februar dieses Jahres wirkt er in der Ricarda-Huch-Schule in Gießen. Lang dankte für sein Engagement und die Leidenschaft als Pfarrer.

Dass Stiller einen Draht zu Kindern und Jugendlichen hat und die gleiche Sprache sprechen kann, wurde in vielen seiner Gottesdienste deutlich. Er versteht es die biblischen Texte den jüngeren Kirchengästen verständlich zu machen, ohne deren Sinn zu verfälschen. Die Kinder des Ettingshausener Kindergartens und der Grundschule kamen gemeinsam als Überraschung mit Luftballons

in die Kirche um ihrem Pfarrer ihre Wertschätzung zu zeigen. Ebenfalls unerwartet war der gesangliche Hochgenuss von Nicole Tamburro, die aus der Operette Frau Luna das Lied *„Schlösser die im Monde liegen“* vortrug. Dieses Lied entstammte einst aus einem Telefongottesdienst, den Stiller mit Pfarrerin Christin Neugeborn während der Pandemie abhielt. Aus dem Leben eines Pfarrers berichtete Stiller von einem Gesuch der besonderen Art. So konnte er mit Unterstützung der katholischen Pfarrer Tibia (Laubach) und Lukasz Szafera (Bus- eck) einer Bitte um Weihwasser entsprechen. Ein kurzer Anruf bei seinen katholischen Kollegen und keine 30 Minuten hatte es das wertvolle Wasser in der Hand.

Pfarrer Christian Stiller, der einstige Redakteur der Märkischen Oderzeitung, ehemaliger wissenschaftlicher Mitarbeiter des Deutschen Bundestages, ein Macher, ein Rebell im besten Sinne. *„Seine Offenheit, auf Menschen zuzugehen, sein echtes Interesse an der Person und ihrer Geschichte hätten ihm schnell Türen geöffnet“*, so ist in einem Zeitungsbericht zu seiner Ordination im Jahr 2019 zu lesen. Weiter steht dort er habe *„viele Schlüssel besessen, die ihm Räume, oft auch neue Lebensräume geöffnet hätten.“* Die Gemeinden Harbach, Ettingshausen und Hattenrod haben ihm ihre Räume geöffnet und sie werden für ihn stets offenbleiben.

Bilder und Bericht: Launspach

Abschied, Ehrungen und Einführung neuer Kirchenvorsteher



Ehrung Cornelia Lipinski-Momberger.



Verabschiedung Evi Biedenkopf.

Ettingshausen. In der evangelischen Kirche Ettingshausen verabschiedete Pfarrer Christian Stiller Evi Biedenkopf nach über zwanzigjähriger Tätigkeit aus ihrem Dienst für die Kirche. Im Jahr 2003 benötigte die Kirchengemeinde einen neuen Küster. Biedenkopf übernahm dieses Amt zunächst in Vertretung, bis Hartmut Römer sich dafür verantwortlich zeichnete. All die vergangenen Jahre wirkte Biedenkopf im Kirchenvorstand. In diesem Jahr entschied sie, sich hieraus zurückzuziehen. Stiller blickte zurück auf die Jahre mit ihr. Er schloss mit den Worten, dass sie den Kirchenraum als Resonanzraum und das Gemeindeleben maßgeblich mitgestaltet habe. Sie sei stets Ansprechpartnerin gewesen und das Gesicht der Kirchengemeinde.

Für seine 20-jährige Tätigkeit im Dienste der Kirche ehrte Stiller Hartmut Römer. Seit nunmehr zwei Jahrzehnten wirkt Römer als Küster. Bis es soweit war, bedurfte es einigen Gesprächen zwischen der damaligen Pfarrerin und ihm selbst. Gut überlegt trat er 2004 das Ehrenamt an. Römer war seitdem nicht nur (Kirchen-) Tür-Öffner. Er gestaltete das Gemeindeleben mit handwerklichem Knowhow mit. Er schaffte es Gottesdienste an Orten wahr werden zu lassen, die zuvor nicht denkbar gewesen sind. Mit ihm könne man „auf jeder Wiese, unter jeder Eiche, auf Parkplätzen, in Scheunen oder auch vor geschäftigen Tieren Gottesdienst feiern“, so Stiller. Und weiter sprach er, dass Römer mit seiner wunderbaren, gelassenen und stets verlässlichen Art ein wichtiger Bestandteil der Gemeinde sei.

Ebenfalls geehrt für nunmehr 27 Jahren Tätigkeit für die Gemeinde wurde Cornelia Lipinski-Momberger. Sie trat 1997 in den Dienst der Kirche und ist die verlässliche Größe im Pfarrbüro. Geistliche kommen und gehen.



Ehrung Hartmut Römer.



v.li.: Pfarrer Christian Stiller, Conner Halftermeyer, Christina Parr, Organist Alexander Bauer, Hartmut Römer, Evi Biedenkopf, Cornelia Lipinski-Momberger.

Lipinski-Momberger hat in ihrer Dienstzeit mit Pfarrer Stiller gerechnet zwölf Kirchenvertreter miterlebt. Dazu die Umgestaltung, Sanierung und Verbesserungen der eigenen Gemeinde. Im Anschluss begrüßte Stiller Conner Halftermeyer und Christina Parr in ihrem Amt als nachgewählte und nachberufene Kirchenvorsteher.

Bilder und Bericht: Launspach

Nachruf Heiner Fuhrmann

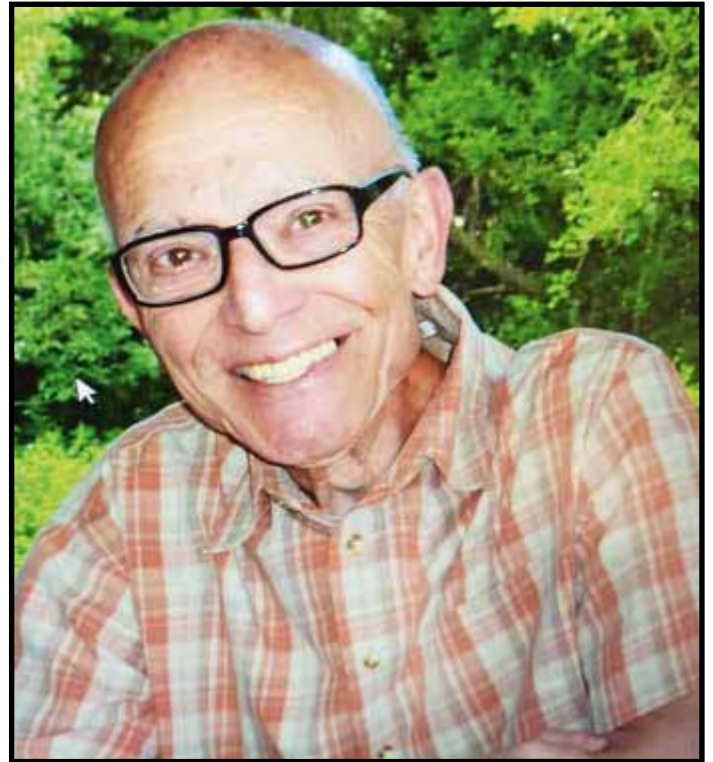
Ettingshausen (gla). Vor einigen Wochen verstarb Heiner Fuhrmann. Er war in und über die Gemeinde Reiskirchen hinaus bekannt. Durch sein Wirken in verschiedenen Vereinen und seine ruhige, humorvolle Art hat er einen Fußabdruck in dieser Welt hinterlassen.

Der in der Eifel mit drei Geschwistern aufgewachsene Fuhrmann begann nach seiner Schulzeit ein Studium in Mainz. Kurz darauf immatrikulierte er sich für Englisch und Geografie in Gießen und kam so in Hessen an. Während seines Studiums lernte er seine Frau kennen. Nach einem Lehrauftrag an der IGS Busecker Tal, arbeitete er bis zu seiner Rente als Pharmareferent für unterschiedliche Firmen.

1982 zog es ihn mit seiner Frau nach Ettingshausen, wo beide mit den zwei Kindern ihre Heimat fanden. In der Gemeinde Reiskirchen engagierte er sich in vielen Vereinen, darunter dem VdK, dem Partnerschaftsverein und der SPD. In seinem Wohnort war er aktiv im Concordia Liederkrans und seit 1985 im Theaterverein. Er scheute nicht die Arbeit in den Vorständen und trug zur Gestaltung der Vereinsleben bei. Seine große Leidenschaft gehörte dem Theater. Vielen sind die bunten Abende in Erinnerung, deren Moderation er übernahm.

Fuhrmann kann als „Menschen-Mensch“ bezeichnet werden. Diese Beschreibung traf Schauspielerin Kate Hudson über sich in einem Interview und diese Darstellung passt auch auf den Ettingshäuser. Er liebte es unter Menschen zu sein, Gespräche zu führen, auch wenn es manchmal unbequem werden konnte. Er war ein Mann mit Rückgrat, der für seine Meinung einstand, aber sich auch durch gute Argumente überzeugen lassen konnte. Gerade in seinem politischen Wirken kam ihm sein Talent zu Sprechen zugute. Er war 2001-2018 Mitglied im Ortsbeirat Ettingshausen und zusätzlich von 2003-2016 in der Gemeindevertretung. Im Jahr 2009 bekam Fuhrmann den Ehrenbrief des Landes Hessen für sein vielfältiges, ehrenamtliches Engagement verliehen.

In der vergangenen Reiskirchener Gemeindevertretersitzung sagte der Vorsitzende Michael Seipp-Wallwaey über den Ettingshäuser, dass er eine besondere Stimme hatte. „Er hat sie eingesetzt, im Gesangverein,



im Theaterverein und auch in der Kommunalpolitik“ und sich damit für Reiskirchen und seinen Heimatort Ettingshausen engagiert, so Seipp-Wallwaey weiter. Genau diese Stimme war es, die in den letzten Jahren gesundheitsbedingt leiser wurde, bis sie nun verstummte. Mit den Vereinen und Freunden trauern seine Ehefrau, die beiden Söhne und deren Ehefrauen, sowie fünf Enkelkinder.

Bild: gla



Kirche in Ettingshausen. Foto: DaddyDUS



Gott ganz analog erfahren - Vorstellung in Harbach

Ettingshausen, Harbach, Hattenrod. Ein ganz wunderbarer Gottesdienst - ein Raum voller gerührter Eltern und ein Pfarrer, der begeistert war. Am 28. April feierten die diesjährigen Konfirmanden aus den drei Kirchengemeinden ihren selbst geplanten und geschriebenen Vorstellungsgottesdienst - dieses Mal seit langem wieder einmal in Harbach ... vollbesetzt bis auf den letzten Platz. Bereits auf ihrer Konfirmandenfreizeit in Bacharach hatten sich die Jugendlichen Gedanken gemacht rund um das Thema Digitalisierung - einerseits selbstverständlich in vielen Alltagssituationen und doch immer wieder auch Herausforderung. Erfahrungen, die auch die Jugendlichen bereits vielfältig für sich gemacht haben. Umso mehr die bange Frage: Woran hängen wir eigentlich unser Herz? Und schnell wurde deutlich: Freundschaft, Vertrauen, all das, wo Gott mit hindurchklingt - es sind zum Schluss diese Erfahrungen, die uns Menschen tragen, prägen und in denen wir Gott erfahren. Alles präsentiert in wunderbaren eigenen Gedanken und einfühlsamen Worten. Herzlichen Dank - auch an alle Eltern, die diese Zeit vielfältig mit unterstützt haben. Dank auch an Alexander Bauer für alles musikalische Einüben. Die Orgel wurde von seinem Bruder Leonard Schön gespielt - auch dafür ganz herzlichen Dank. Von Pfarrer Stiller großen Dank für die wunderbare Zeit und all die Unopartien hoch über dem Rhein. (cis)

Fotos: Ruhl (6)/Ritsch (1)



Herzlichen Glückwunsch zur Konfirmation

Ettingshausen, Harbach, Hattenrod. Ein Jahr Konfirmandenzeit geschafft - mit vielen schönen Erinnerungen, die reichen von den regelmäßigen gemeinsamen Treffen über bunte Fahrten nach Bacharach, FFM oder Mainz - zum Teil gemeinsam mit den Wirberger Konfirmanden, wie das Bild u.l. die Gruppe am Rheinufer zeigt. Eingesegnet wurden **am 5. Mai in Ettingshausen:** Angelina Launsbach, Lola Kempff, Leelo Liesenfeld, Joana Wolf, Dimitri Schäfer, Tom Ritsch, Leonard Schön, Jan Niklas Wawarta, Michel Böcher, Lennox Halftermeyer, Bennet Puhl sowie in **Hattenrod:** Janosch Filuciak, Lennart Braunwarth, Benjamin Momberger und **am 12. Mai um 11:00 Uhr in Harbach:** Carlotta Stumpf, Leonie Seipp, Anna Hensel, Levin Peschke, Justus Stumpf. Allen Konfirmanden Gottes Segen und ein wunderbares Leben. Herzlichen Glückwunsch. (cis)



Fotos: Natalia Smirnov (1)/Filuciak (1)/Winkler (1)/cis (2)





Engel und Fanfaren für die Jubiläumskonfirmanden

Ettingshausen / Harbach / Hattenrod. 09.06.2024. Manche der Teilnehmer der Jubiläumskonfirmation werden an diesem Tag gestaunt haben, wie schnell doch die Zeit vergeht. Dieser Tage wurden die Jubiläumskonfirmationen in Hattenrod für die Reiskirchener Ortsteile Hattenrod und Ettingshausen sowie für den Grünberger Stadtteil Harbach gefeiert. Eingeladen hatten jeweils die Kirchenvorstände die ehemaligen Konfirmanden zur goldenen-, diamantenen-, eisernen- und zur Gnadenkonfirmation. Wer rüstig und gesund war, folgte gern dieser Einladung. Pfarrer i. R. Hartmut Miethe stellte beide Festgottesdienste mit Abendmahl unter das Motto »Engel begleiten uns durch das Leben«.

In Harbach (siehe Bild oben) wurden eingesegnet - Gnadenkonfirmation: Herbert Kammer, Marianne Wagner geb. Stark; eiserne Konfirmation: Helga Röder geb. Münch; goldene Konfirmation: Regina Fischer geb. Döring, Ute Maul geb. Ihle, Claudia Hessler geb. Braun; diamantene Konfirmation: Elli Häuser geb. Aff, Doris Lerch geb. Froberg, Sieglinde Rhodes geb. Allmang.

Beim Gottesdienst **in Hattenrod** (siehe Bild unten) wurden eingesegnet - eiserne Konfirmation: Gislinde Klein geb. Pfeiffer; Birgit Meilbeck geb. Opper, Karl Klös, Helmut Görnert; diamantene Konfirmation: Helmut Quadrius und Gnadenkonfirmation: Tomi Römer.

(Launspach)



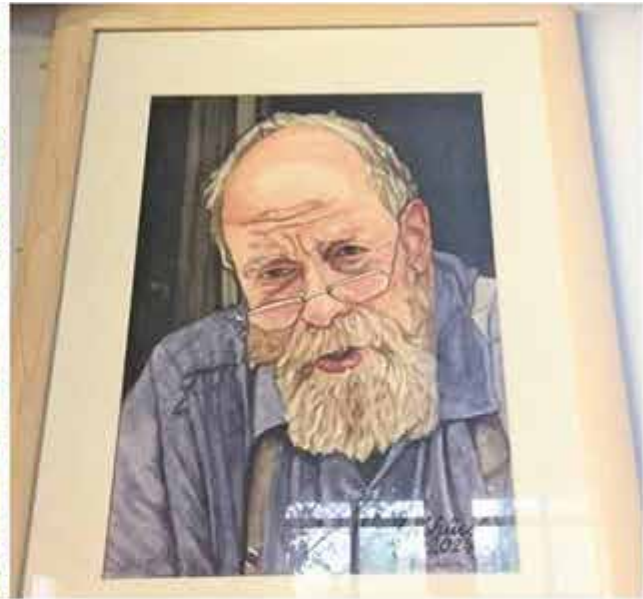


Von Lichtinstallation bis Jubiläumsfest

Ettingshausen, Harbach, Hattenrod. Die Geschichte des Abendmahls - in diesem Jahr als **Lichtinstallation** zu **Gründonnerstag** in der Kirche in **Hattenrod** erzählt (u.r.). In **Harbach** kümmerten sich indes Mitglieder des Frauenkreises 2.0 sowie des Kirchenvorstandes um das ökumenische **Sankt-Anna-Fest**, durch das Pfarrer Hartmut Miethe zusammen mit Marie Luise Geis führten (mitte re.). Auf der **Flugplatzsiedlung Ettingshausen** feierten wiederum die Bewohner die große Verzauberung, die von diesem Ort ausgeht, am 6. Juli mit einem **Jubiläumsfest** und einem Magier als Kinderprogramm. Die Siedlung gibt es bereits seit Kriegsende. Als Flugplatzgemeinschaft organisierten sich die Bewohner aber erst vor 50 Jahren - ein Anlass, den es zu feiern gilt. Allen Bewohnern herzlichen Glückwunsch, Gottes Segen, vor allem aber großen Dank für das vielfältige Engagement bei so vielen Veranstaltungen auch unseres kirchlichen Gemeindelebens! (cis)

Fotos: cis (3)/Launspach (1)/Schepp (2)





Bunte Begegnungen in unseren Gemeinden



Ettingshausen, Harbach, Hattenrod. Über Gottes Schöpfung einfach staunen kann man jetzt in **Harbach** auf der **Himmelsliege**, die in diesem Frühjahr der Harbacher Obstbau- und Kleintierzuchtverein auf seiner Streuobstwiese aufgestellt hat - u.a. auch dank einer großzügigen Spende der Firma Wilfert (o.l.). Den **Osterbrunnen** haben indes wieder mit viel Liebe die Damen des **Harbacher Frauenkreises 2.0** geschmückt (u.l.). Viele Glückwünsche zu seinem **70. Geburtstag** bekam **Michael Kettner**. Als Mitglied des Kirchenvorstandes Ettingshausen hat er viele, viele Bauprojekte durch sein ehrenamtliches Engagement mit begleitet - vor allem mit ermöglicht. Dafür herzlichen Dank, Gottes Segen und herzlichen Glückwunsch (o.r.). Herzlichen Glückwunsch auch den Mitgliedern des **SV Hattenrod**, der in diesem Jahr sein **75. Bestehen** feiert. Dass Mitglieder des SV Hattenrod indes immer wieder auch das kirchliche Gemeindeleben mit unterstützen - auch dafür lieben Dank. (mitte.l.1). Mit einem Gottesdienst feierte auch der **SV Ettingshausen** wieder sein **Sommerfest** - mit Alexander Bauer am Klavier (mitte 3 l.). Auch die **FFW Ettingshausen** feierte ihren **Pfingstfrühschoppen** mit einem Gottesdienst, den Pfarrer Hartmut Miethe begleitete (Mitte 3 r.). Er begleitete auch die diesjährige **Seniorenfahrt in das Glasmuseum in Hadamar** sowie in **die Abtei Marienstatt**, die wieder von Marlis Geis, Vorsitzende der Landfrauen Ettingshausen, organisiert wurde (Mitte 2+u.l.). (cis)



Fotos: Launspach (2) / Schepp (1) / cis (1) / Römer (2) / Miethe (2)

Große Veränderungen stehen an

Zum Teil hat man es schon in der Zeitung gelesen, zum Teil in der Kirche oder bei Gemeindefesten gehört, die EKHN strukturiert sich um. Die Hierarchie Landeskirche - Propstei – Dekanat – Kirchengemeinde wird um eine weitere Ebene im unteren Bereich erweitert. Landeskirche – Propstei – Dekanat – Nachbarschaftsraum – Kirchengemeinde lautet die neue Ordnung. Aber was ist das überhaupt? Wozu braucht man diese neue Ebene? Wer hat das beschlossen und warum?

Auf all diese Fragen versuchen die Kirchenvorstände der Kirchengemeinden Ettingshausen, Hattenrod und Harbach am 19.01.2025 im Anschluss an den gemeinsamen „Drei-Königs-Gottesdienst“ eine Antwort zu geben.

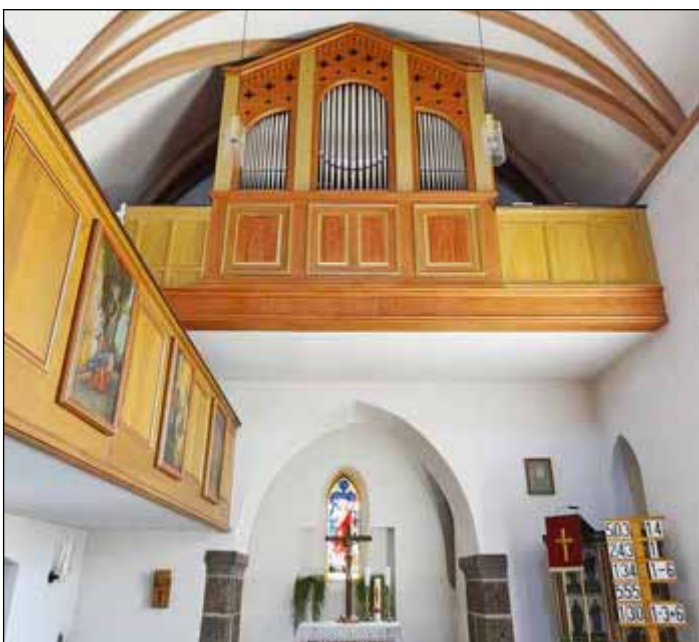
Dabei werden der Reformprozess ekhn2030, die Geldnöte der Landeskirche und die Versuche derselben, mit diesem umzugehen Thema werden, aber auch wie sich diese Veränderungen auf die Arbeit der und auf die Arbeit in den Kirchengemeinden auswirken. Es sollen die Probleme dargestellt werden, die der Prozess mit sich bringt, aber auch die Chancen, die in den Veränderungen liegen aufgezeigt werden.

Die Kirchenvorstände werden auch erklären, warum sie sich entschlossen haben, einen rein ländlich geprägten Nachbarschaftsraum zu unterstützen und welche Rolle das Motto „Die Kirche im Dorf lassen“ dabei gespielt hat.

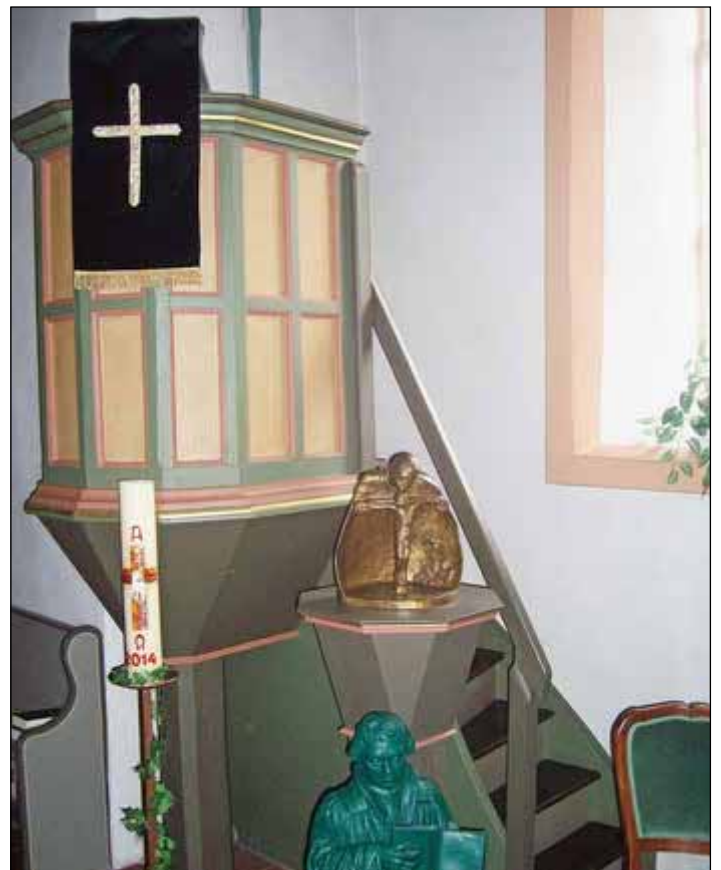
Die Kirchenvorstände hoffen auf eine reichliche Teilnahme und freuen sich auf die Veranstaltung.



Kirche in Hattenrod: Turm von Süden. Fotos(2): Cherubino



Kirche Ettingshausen: Innenraum mit Blick Richtung Osten.



Kanzel der Kirche in Harbach. Foto: Wikiwal

Jubiläumskonfirmationen am Pfingstsonntag



In Harbach wurden eingesegnet (von links nach rechts): **Gnaden:** Herbert Kammer, Marianne Wagner, geb. Stark; **Eisen:** Helga Röder, geb. Münch; **Gold:** Regina Fischer, geb. Döring, Ute Maul, geb. Ihle, Claudia Hessler, geb. Braun; **Diamant:** Elli Häuser, geb. Aff, Doris Lerch, geb. Froberg, Sieglinde Rhodes, geb. Allmang; **Pfarrer** i.R. Hartmut Mieth

Kinder, wie die Zeit vergeht. Die Jubiläumskonfirmationen wurden in Hattenrod für Hattenrod und Ettingshausen am Pfingstmontag sowie am 26. Mai 2024 in Harbach gefeiert.

Eingeladen hatten jeweils die Kirchenvorstände die ehemaligen Konfirmanden zur Goldenen-, Diamantenen-, Eisernen- und Gnadenkonfirmation.

Wer rüstig und gesund war, folgte der Einladung. Pfarrer i.R. Hartmut Mieth stellte beide Festgottesdienste mit Abendmahl unter das Motto: Engel begleiten uns durch das Leben.

In Hattenrod wurden eingesegnet: **Eisern:** Gislinda Klein, geb. Pfeiffer; Birgit Meilbeck geb. Oppen, Karl Klös, Helmut Görnert; **Diamant:** Helmut Quadrizius; **Gnaden:** Toni Römer.





Bild Gründung: Ein historischer Augenblick: Die Damen des Harbacher Frauenkreises 2.0 bei ihrer konstituierenden Sitzung am 8. März 2024 im Gemeindestützpunkt Harbach zusammen mit dem Ortsvorsteher Oliver Schäfer. Foto (cis)

Alles geht weiter

Frauenkreis 2.0 ist jetzt Teil der Ev. Kirchengemeinde Harbach/ 1200 Euro-Spende für Kinderkrebstation

Harbach (la). Die Harbacher Frauenhilfe lebt im Frauenkreis 2.0 weiter. Was vor fast 70 Jahren begann und seit langem schon erfolgreich fortgeführt wurde, ist nun im Frühjahr auf einer konstituierenden Sitzung offiziell mit ordentlichem Gremium festgelegt worden. Der Frauenkreis ist somit jetzt offiziell Teil der Ev. Gemeinde Harbach, worüber Pfarrer Stiller sehr dankbar ist. „Alles geht irgendwie dann doch weiter“, freut sich der scheidende Pfarrer, der die Vorbereitungen noch mit begleitet hatte und bei der konstituierenden Sitzung mit anwesend war.

Der Frauenkreis 2.0 wird von Sabine Schepp (erste Vorsitzende), Doris Mohr (zweite Vorsitzende) und Rechnerin Sandra Döring in die Zukunft geführt. Die

Corona- Pandemie ist auch bei der Frauenhilfe nicht spurlos vorübergegangen. Umso erfreulicher waren die Mitgliederinnen Marga Schäfer und Edith Keil, dass sie am 8. September 2022 dem Frauenkreis 2.0 ein Startkapital zur Verfügung stellen konnten, um die Neuaufstellung gelingen zu lassen.

In der Zeit zwischen dem langsamen Beginn bis zu den offiziellen Wahlen waren die gut 25 Teilnehmerinnen schon für den Ort und die Kirche aktiv. Sei es das Erntedank-Essen auszurichten, sich an Ortsfesten zu beteiligen oder den 1. Advent zu gestalten, Harbach hat mit dem Frauenkreis 2.0 gute Unterstützung. Einst wurde die Frauenhilfe in Deutschland im Jahr 1899 gegründet.

Schirmherrin war Kaiserin Auguste Viktoria, Ehefrau des letzten deutschen Kaisers, Wilhelm II. Zur damaligen Zeit sollte diese Gemeinschaft dazu dienen, der evangelischen Frau das Rüstzeug für christliche Führung des Hausstandes und der Erziehung der Kinder zu geben. Zusätzlich halfen die Mitgliederinnen bei verschiedenen gemeindlichen Aufgaben mit. Heute prägt die Gemeinschaft das Leben aus dem Glauben an das Dasein von Gott.

Aus der Festschrift zum 50-jährigen Bestehen der Harbacher Frauenhilfe heißt es: „Heute geht es vor allem darum, sich als lebendiger evangelischer Frauenverband den Herausforderungen und Fragen der Zeit zu stellen und die ... Botschaft der Bibel mit der heutigen Lebenswirklichkeit ... zu verbinden.“

Diese Verbindung schaffen nun die Mitgliederinnen des Frauenkreises 2.0. Bereits vor seiner offiziellen Konstituierung war der Frauenkreis vielfältig im Kirchenjahr aktiv – so auch für den vergangenen Adventsmarkt mit einer eigenen Spenden-Aktion. Mit großem Erfolg: Der Harbacher Frauenkreis 2.0 übergab an die Station Peiper (Kinderkrebstation) des Universitätsklinikum Gießen und Marburg (UKGM), Standort Gießen, eine Spende über 1200 Euro und 200 Mut-mach-Würmen.

Es ist eine wunderbare Geschichte, die um die Weihnachtszeit im vergangenen Jahr ihren Ursprung hatte. Die Mitgliederinnen des Frauenkreises häkelten in vielen Stunden kleine Woll-Würmchen, die während des Adventsmarktes in Harbach gekauft werden konnten. Sie sollen den Besitzern Mut verleihen und Sorgen vertreiben. Die Käufer konnten eine Patenschaft für die Würmchen übernehmen und diese damit spenden oder selbst mit nach Hause nehmen. Kürzlich konnte die Übergabe der Spende stattfinden. Phillip Joester, Erzieher, nahm Würmchen und einen symbolischen Scheck von Sabine Schepp und Doris Mohr (beide Frauenkreis 2.0) entgegen. Die Woll-Tierchen werden in die sogenannte „Pikse-Kiste“ kommen.

Die Kinder dürfen sich hieraus etwas aussuchen, um die unterschiedlichen Untersuchungen und Maßnahmen im Klinikalltag besser verarbeiten zu können.



Übergabe der Spende an die Station Peiper (Kinderkrebstation):
v.li.: Sabine Schepp, Phillip Joester, Doris Mohr Foto: la



Kaiserin Auguste Viktoria, die Schirmherrin der 1899 gegründeten Frauenhilfe. Foto: Bundesarchiv, Bild 102-01286.

Im Licht der Welt und der Ewigkeit

Taufen

Benedict Awiszus aus Ettingshauen, 24. März 2024
 Noah Döring aus Harbach, 26. Mai 2024
 Louane Horst aus Grünberg, 26. Mai 2024 in Harbach
 Leo Theiß aus Harbach, 26. Mai 2024
 Finn Voß aus Harbach, 23. Juni 2024
 Emil Simasek aus Harbach, 28. Juli 2024
 Theo Scheld aus Harbach, 28. Juli 2024
 Lina Zinnkann aus Ebsdorfergrund, 24. August 2024 in Harbach
 Frieda Dörr aus Hattenrod, 25. August 2024
 Mylie Josephine Naumann aus Reiskirchen, 12. Oktober 2024 in Lich
 Connor Bohmann aus Ettingshauen/Flugplatz, 27. Oktober 2024

Trauungen

Antonia und Lennard Zinnkann aus Ebsdorfergrund,
 am 24. August 2024 in Harbach
 Dr. Julia Ruhl und Dr. Georg Albrecht, Gießen,
 am 7. September 2024 in Ettingshauen
 Pascal und Marie Sophie Awiszus, geb. Winkler, Ettingshauen,
 am 21. September 2024 in Nieder-Ohmen

Beerdigungen

Werner Schepp, 79 Jahre, Harbach, 28. März 2024
 Gerlinde Theiß, geb. Janz, 87 Jahre, Harbach, 4. April 2024
 Irmgard Szardening, geb. Hahn, 93 Jahre, Hattenrod, 19. April 2024
 Lina Biedenkopf, geb. Keil, 102 Jahre, Ettingshauen, 3. Mai 2024
 Dorothea Lina Marie Leschhorn, geb. Görnert, 88 Jahre, Harbach, 7. Mai 2024
 Otto Hahn, 94 Jahre, Harbach, 15. Mai 2024
 Alwine Albohn, geb. Balsler, 90 Jahre, Hattenrod, 3. Juni 2024
 Frieder Geis, 75 Jahre, Ettingshauen, 12. Juni 2024 im Ruheforst Laubach
 Anna Fuhrmann, geb. Stein, 97 Jahre, Hattenrod, 11. Juli 2024
 Thea Pfeiffer, geb. Hix, 64 Jahre, Ettingshauen, 25. Juli 2024
 Siegfried Quadrizius, 70 Jahre, Hattenrod, 26. Juli 2024
 Minna Krewinkel, geb. Stein, 98 Jahre, Hattenrod, 30. Juli 2024
 Hedwig Balsler, geb. Seip, 94 Jahre, Hattenrod, 16. August 2024
 Elisabeth Menz, geb. Stein, 79 Jahre, Hattenrod, 26. August 2024
 Alice Ida Auguste Lina Schumann, geb. Görges, 91 Jahre,
 Ettingshauen, 30. September 2024 in Hattenrod
 Heinz Maiwald, 88 Jahre, Ettingshauen, 24. Oktober 2024
 Hans Günther Ackermann, 80 Jahre, Ettingshauen, 28. Oktober 2024

*Er hat alles schön gemacht zu seiner Zeit, auch hat er die Ewigkeit in ihr Herz gelegt;
 nur dass der Mensch nicht ergründen kann das Werk,
 das Gott tut, weder Anfang noch Ende. (Pred. 3,11)*



Kinderseite

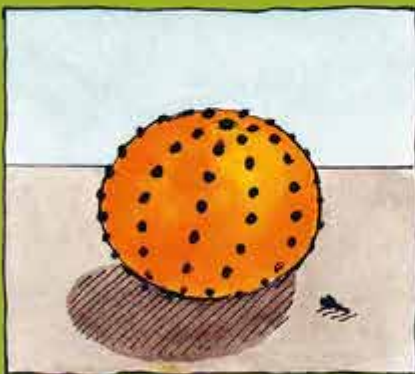
aus der christlichen Kinderzeitschrift Benjamin

Orangen-Geschenke

Orangen-Aroma: Wasche eine ungespritzte Orange unter heißem Wasser und trockne sie gut ab. Reibe ihre Schale mit einem Reibeisen fein ab. Lass die geriebene Schale über Nacht trocknen und fülle sie in ein hübsches Glas ab. Perfekt als Aroma zum Backen!



Nelkenorange: Stecke Gewürznelken in deinem Lieblingsmuster in eine ungeschälte Orange. Sie wird lange köstlich duften!



Papa Josef packt an

Josef und Maria freuen sich auf ihr gemeinsames Leben. Aber plötzlich müssen sie nach Bethlehem. Wie soll das gehen? Maria ist hochschwanger! Der Weg ist heiß und mühsam. Manchmal klagt Maria.

Aber Josef macht ihr Mut. Er nimmt alle seine Kraft zusammen. Die braucht er noch: In Bethlehem finden sie keine Unterkunft. Dass sie am Ende in einem Stall übernachten müssen, macht Josef etwas traurig. Aber dafür bleibt gar keine Zeit: Maria bekommt ein Kind, das von Engeln begrüßt wird! Ein Geschenk des Himmels! Josef ist ein sehr glücklicher Papa.



Lies nach im
Lukas-Evangelium

Der Förster hatte einen Christbaum für die Kirche ausgesucht, kann ihn aber nicht mehr finden. Hilfst du ihm?



Mehr von Benjamin ...

der christlichen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: benjamin-zeitschrift.de

Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabonnement (12 Ausgaben für 41,50 Euro inkl. Versand):

Hotline: 0711 60100-30 oder E-Mail: abo@hallo-benjamin.de



„Wir sind für sie da ...“

Evangelische Kirchengemeinde Reiskirchen I

Pfarrer Bert Schaaf
Sandgasse 10, 35447 Reiskirchen
Telefon: 06 40 8/62 14 6, Fax: 06 40 8/6 53 32
eMail: kirchengemeinde.reiskirchen@ekhn.de
Webseite: www.ev-kirche-reiskirchen.jimdo.com
Gemeindebüro, Sandgasse 10
Sekretärin: Daniela Schäfer
Bürozeiten: Montag: 16.00 - 19.00 Uhr
Mittwoch und Freitag: 9.00 - 12.00 Uhr
KV-Vorsitz: Monika Lüther-Kahl
Küsterin: Swetlana Haak, Tel.: 06 40 8/6 49 17

Evangelische Kirchengemeinden Reiskirchen II mit Burkhardtsfelden, Lindenstruth und Veitsberg-Saasen

Pfarrer Martin Drusel
Sprechzeiten immer nach telefonischer
Vereinbarung (0 64 01) 96 90 47 6
Gemeindebüro:
Veitsberg 6, 35447 Reiskirchen-Saasen
Gemeindesekretärin Petra Frey
Bürozeiten: Dienstag 14-16 Uhr und
Donnerstag 9-11 Uhr
Telefon: 06 40 1/96 90 47 4
eMail: kirchengemeinde.veitsberg-saasen@ekhn.de;
kirchengemeinde.lindenstruth@ekhn.de;
kirchengemeinde.burkhardtsfelden@ekhn.de
Website:
[kirchengemeinde-burkhardtsfelden-lindenstruth.
webnode.com](http://kirchengemeinde-burkhardtsfelden-lindenstruth.webnode.com)
Facebook: Evangelische Kirchengemeinde Veits-
berg-Saasen

Saasen:

KV-Vorsitz: Pfr. Martin Drusel
Telefon: 06 40 1/96 90 47 6
Küsterin: Petra Schmitt, Telefon: 01 51 40 347 12 0

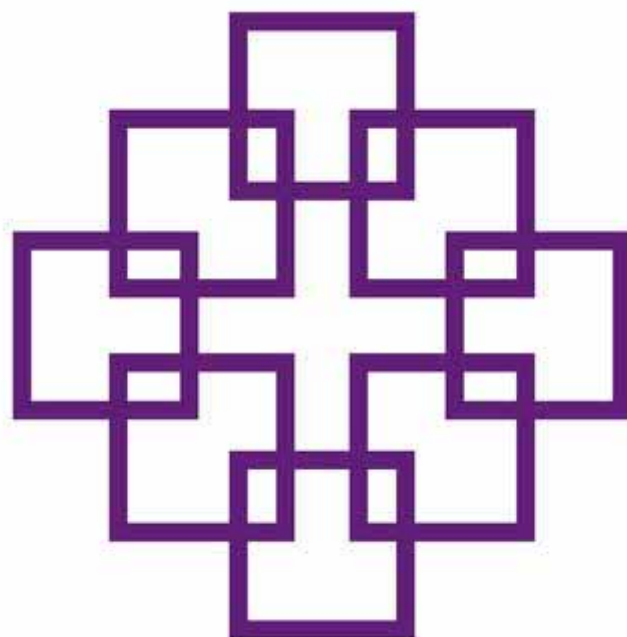
Lindenstruth:

KV-Vorsitz: Erika Spuck, Telefon: 01 60 91 44 75 53
Küster: vakant,
Organist: Thomas Diehl, Telefon: 01 51 10 54 49 77

Burkhardtsfelden:

KV-Vorsitz: Pfr. Martin Drusel
Telefon: 0 64 01/96 90 47 6

Küsterin: Margarethe Klapproth,
Telefon: 06 40 8/ 62 46 3
Organist: Gerhold Schultz, Telefon: 06 40 8/63 27 2



Impressum

Die „Dorfkirche“ erscheint hiermit zum letzten Mal in bekannter Form. Die Kirchenvorstände des neu gebildeten Nachbarschaftsraum Wirberg haben entschieden, künftig in kleineren Gruppen eigene Gemeindebriefe zu erstellen. Informationen dazu im neuen Jahr durch die Kirchenvorstände. Die Mitglieder des Redaktionsteams (Daniela Schäfer, Ursula Gemmer, Claudia Schröder, Petra Frey, Erika Spuck, Kerstin Liehr, Beate Niebergall, Lisa Pöschening, Christian Stiller, Reiner Schneider, Joachim Kraus, Dieter Sandori und weitere) danken für die vielfältige Unterstützung und das stets rege Interesse an der „Dorfkirche“ und wünschen gutes Gelingen für die neuen Formen.

Layout: Michael Hegewald

Auflage: 5150

Druck: Gemeindebriefdruckerei Oesingen
29393 Groß Oesingen

<http://www.gemeindebriefdruckerei.de>

Ev. Kirchengemeinden Wirberger Land mit Wirberg, Beltershain und Lumda + Ettingshausen, Hattenrod und Harbach

Für Wirberg und Lumda

Pfarrerin: Ester Häcker

Für Ettingshausen, Hattenrod und Harbach

Vakanzvertretung Pfarrerin Claudia Kuhn

Gemeindebüro:

Cornelia Lipinski-Momberger und Petra Frey
Rathausstraße 1, 35447 Reiskirchen-Ettingshausen
Bürozeiten: Montag 8-16 Uhr, Dienstag 10-12 Uhr,
Mittwoch 12:30-16:30 Uhr, Donnerstag 8-12 Uhr und
16-18 Uhr

Telefon: 06 40 1/71 38 sowie 06 40 1/64 21

Fax: 06 40 1/21 73 2

eMail: Kirchengemeinde.Ettingshausen@ekhn.de;

Kirchengemeinde.Wirberg@ekhn.de

Website:

<http://www.evangelisch-harbach.de/>,

<http://www.kirchspiel-wirberg.de/>

gemeinsame neue Website z. Zt. im Aufbau

Ettingshausen

KV-Vorsitz: Reiner Schneider

Küster: Hartmut Römer, Telefon: 06 04 3/34 19

stellv.: Michael Kettner, Telefon: 06 40 1/52 38

Organist: Alexander Bauer, Telefon: 06 40 1/80 69 572

Hattenrod

KV-Vorsitz: Anja Stark

Küsterin: Lisa Filuciak, Telefon: 06 40 8/50 26 41

Organistin: Katja Adams, Telefon: 06 40 8/54 90 047

Harbach

KV-Vorsitz: Manfred Löffert

Küsterin: Kerstin Döring, Telefon: 06 40 1/21 11 4

Organist: Kai Uwe Schepp, Telefon: 06 40 1/54 54

Wirberg (Göbelnrod, Reinhardshain):

KV-Vorsitz: Richard Becker (Stv.),

Telefon: 06 40 1/15 35,

eMail: richard-becker@hotmail.de

Küsterin: Claudia Schröder,

Telefon: 06 40 0/95 90 62 6

Schlüssel- und Heizdienst: Anni Stark,

Telefon: 06 40 1/64 42

Gemeindehaus mit Kirchenraum Göbelnrod

Küsterin: Katharina Kahlkopf,

Telefon: 06 40 1/22 03 26

Kirche Reinhardshain

Küster: Heinrich Becker, Telefon: 06 40 1/17 85

Beltershain:

KV-Vorsitz: Peter Helwig, Stv.

Telefon: 06 40 1/22 88 61 7,

eMail: peter-helwig@t-online.de

Küsterin: Gudrun Koch, Telefon 0 64 01/72 25

Lumda:

KV-Vorsitz: Arthur Sommerfeld,

Telefon: 06 40 1/14 97,

eMail: arthur-sommerfeld@t-online.de

Küsterin: Ursula Schäfer, Telefon: 06 40 1/52 09

Organisten:

Corinna Gans, Telefon: 0 64 01/44 34

Alexander Bauer, Telefon: 06 40 1/80 69 57 2

Markus Brand, Telefon: 01 52 22 50 26 36





Aus Liebe zu den Menschen

Dr. Ruth Pfau (1929-2017)
Ärztin und Ordensfrau
in Pakistan und
Ehrenbotschafterin
unserer weltweiten
Lepra-Arbeit

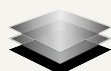


Deutsche Lepra- und
Tuberkulosehilfe



Foto: Sabine Ludwig

**Eine
außergewöhnliche Christin
und Inspiration, Vorbild und Motivation
für uns alle!**



Initiative
Transparente
Zivilgesellschaft

Bereichern Sie Ihr Gemeindeleben!

Zu Dr. Ruth Pfaus beeindruckendem Leben und verschiedenen Anlässen im Kirchenjahr haben wir Materialien und Angebote hier zusammengestellt:

www.lepra-beenden.de/Kirche

Helfen Sie mit!

Das Lebenswerk und Vermächtnis von Dr. Ruth Pfau kann mit Ihrer Hilfe weitergeführt werden.

Spenden Sie jetzt, um die biblische Krankheit Lepra weltweit zu beenden!
Jetzt hier spenden:

